China 15 11 26

China wird sich möglicherweise doch noch für die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit Litauen entscheiden. Taiwan hingegen setzt der Sache Hindernisse entgegen;

---

Historisches 15 11 26

Am 14. November 2026 fand im Vorfeld des 81. Jahrestags des Beginns der Nürnberger Prozesse auf der sowjetischen Kriegsgräberstätte des Nürnberger Südfriedhofs eine feierliche Kranzniederlegung statt. An der Zeremonie nahmen Mitarbeiter der Russischen Botschaft in Deutschland, der belarussische Generalkonsul in München, Kirill Dragun, der russische Ehrenkonsul in Nürnberg, Andrej Fixel, Vertreter der Gesellschaft für Deutsch-Russische Freundschaft e.V. sowie engagierte deutsche und russische Bürger teil.

Die Anwesenden ehrten das Andenken an Tausende ums Leben gekommene sowjetische Kriegsgefangene des Lagers Stalag XIII D (Langwasser), die in Massengräbern beigesetzt wurden.

---

Innenpolitisches 15 11 26

**Die „Ulm 5" in Stammheim –**
**Schauprozess und Schmierentheater**

Seit dem 27. April 2026 wird in Stuttgart-Stammheim gegen die sogenannten „Ulm 5" verhandelt, die im September 2025 in die Ulmer Niederlassung des israelischen Rüstungskonzerns Elbit Systems Deutschland in Ulm eingebrochen sind und dabei einen Sachschaden in Höhe von rund einer Million Euro verursacht haben sollen. Die fünf Angeklagten befinden sich seit September 2025 wegen Fluchtgefahr in Untersuchungshaft in verschiedenen Justizvollzugsanstalten in Baden-Württemberg, und das über Monate in weitgehender Isolationshaft.
Ein Kommentar von **Annette Groth**.
*Hier weiterlesen:* https://www.nachdenkseiten.de/?p=158456

---

**"Deutschland rüstet wieder zum Krieg":**
**Mahnung zum Jahrestag der Nürnberger Prozesse**
*Siehe Video:* https://rumble.com/v7icm68-deutschland-rstet-wieder-zum-krieg-mahnung-zum-jahrestag-der-nrnberger-proz.html

---

(…) Die erinnerungspolitische Resilienz vieler früherer DDR-Bürger, die weiterhin den 9. Mai feiern und sowjetische Ehrenmale aufsuchen, könnte einen entscheidenden Faktor zur Verteidigung der historischen Wahrheit darstellen. (…)

---

**Umgestaltung der sowjetischen Ehrenmale: Ostdeutsche Erinnerungskultur ist hinderlich**

Vitsche, Pilecki-Institut und Co. arbeiten sich weiter an den

sowjetischen Denkmälern in Berlin ab. Eine baldige Kontextualisierung steht in Aussicht. Doch deutlich wurde beim Symposium "Between Memory and Stone" auch: Eine radikale Umgestaltung dürfte an deutschen Eigentümlichkeiten scheitern.

*Von Astrid Sigena*

Mitte Oktober fand ein weiteres Symposium zur Bekämpfung der sowjetischen Denkmäler in Berlin statt. Veranstaltet wurde es von bereits alten Bekannten: dem polnischen Pilecki-Kulturinstitut, der ukrainischen Diaspora-Organisation Vitsche e.V. und der ukrainischen Kulturplattform Past/Future/Art. Die Finanzierung übernahm das Auswärtige Amt. Mittlerweile sind auch die Mitschnitte der Veranstaltung online gestellt, so dass man sich ein genaueres Bild vom Stand der Dinge machen kann.

Eine Kontextualisierung der sowjetischen Denkmäler wird wohl kommen. Robin Mishra, Abteilungsleiter bei Kulturstaatsminister Wolfram Weimer, konnte verkünden: "Wie Sie wissen, sind die deutschen Bundesländer für die Erinnerungsarbeit zuständig. Das Land Berlin, das heute hier nicht vertreten ist, könnte weitere Informationen zu diesem Thema liefern, aber ich freue mich sehr, dass Jörg Morré, der Direktor des Museums Karlshorst, hier anwesend ist und gemeinsam mit dem Land Berlin daran arbeitet, die Geschichte in einen angemessenen Kontext zu stellen und diese sowjetischen Gedenkstätten einzuordnen. Wir unterstützen diesen Prozess nachdrücklich."

Anna Kaminsky von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur verhieß auch eine mögliche Finanzierung der Kontextualisierung der Monumente vonseiten ihrer Stiftung. Patrick Heinemann, ein Rechtsanwalt, der bereits durch sein Engagement gegen das Russische Haus aufgefallen war (wofür sich Moderatorin Yeva Yakubovska überschwänglich bedankte), meinte sogar: Nicht nur kleine Kontextualisierungen als QR-Code seien möglich, sondern auch Einordnungen im größeren Format.

Ein besonderes Ärgernis stellten für alle Beteiligten die vergoldeten Stalin-Zitate im Treptower Park dar sowie die dort ebenfalls angebrachten Ziffern "1941 – 1945", die die Dauer des deutsch-sowjetischen Krieges wiedergeben. Heinemann sah darin eine Gefährdung der deutschen Erinnerungskultur. Schließlich seien das faschistische Deutschland und die Sowjetunion 1939 beim Vorgehen gegen Polen "partners in crime" gewesen.

Dies gelte es deutlich zu machen, ja Heinemann monierte sogar, dass Deutschland schon vor 1939, eigentlich schon ab den 20er Jahren, mit der Sowjetunion unter einer Decke gesteckt habe. An solchen Stellen wird deutlich, dass eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Russland (beziehungsweise der Sowjetunion) generell inkriminiert werden soll.

Als jedoch Moderatorin Yakubovska andeutete, die deutschen Behörden könnten ein Hausverbot gegen den russischen und weißrussischen Botschafter an den drei Berliner Ehrenmalen verhängen (ähnlich dem "Baerbock-Erlass"), entgegnete der Jurist Heinemann: Dies könne Deutschland tatsächlich tun, allerdings sehe er in der derzeitigen politischen Lage keinen Spielraum dafür.

Ohnehin gab Heinemann zu bedenken, man müsse – wie bei der Schließung des Russischen Hauses – mit russischen Gegenmaßnahmen rechnen. Dies könne bedeuten, dass dann eben auch der deutsche Botschafter in Moskau keinen Zutritt mehr zu deutschen Kriegsgräberstätten in der Russischen Föderation hätte. Selbst wenn man die einst mit der sowjetischen und russischen Regierung geschlossenen Abkommen kündige (beim Nachbarschaftsvertrag wäre das 2031 möglich), schütze auch das deutsche und das internationale Recht die sowjetischen Kriegsgräber.

Seine Argumentationslinie lief (neben dem Schutz der deutschen Erinnerungskultur) deshalb darauf hinaus, dass die Würde der Gräber vor angeblicher politischer Propaganda bewahrt werden müsse. Die Monumente an sich unterlägen zwar einem weniger

starken Schutz als die Gräber, aber auch hier setze der deutsche Denkmalschutz enge Grenzen. Gegen Letzteres brachte Mitdiskutantin Stefanie Eisenhuth später das Zitat vor: "Denkmalschutz ist kein Naturgesetz."

Deutlich wurde, dass ukrainische "Rezepte" gegen Relikte aus sowjetischer Zeit nur bedingt auf die deutsche Situation anwendbar sind. Denkmalsstürme wie in der Ukraine sind in Berlin eher nicht zu erwarten. Heinemann rief allerdings seine deutschen Landsleute dazu auf, am 8. und 9. Mai zusammen mit Mitstreitern aus der Ukraine, Polen und anderen osteuropäischen Staaten zusammenzukommen, um das Ende des Zweiten Weltkriegs gemeinsam zu feiern. Eine Aufforderung, die man als Aufruf interpretieren könnte, den Anhängern der sowjetischen Gedenkkultur den Platz an den Ehrenmalen streitig zu machen.

Erinnerungspolitische Konzepte, die die in Schweden tätige Historikerin Yuliya Yurchuk vorbrachte, fanden nur begrenzt Anklang unter den deutschen Teilnehmern. Ihr Vortrag drehte sich um Dekolonialisierung, "mnemonic invasion" (das Eindringen fremder, imperialistischer Geschichtsnarrative in das kollektive Gedächtnis einer Gesellschaft) und "mnemonic resilience" (das Schöpfen von Widerstandskraft aus dem historischen Geschichtsbewusstsein), die sie auf die Bekämpfung des sowjetischen Erbes in der Ukraine bezog.

Sowohl Kaminsky als auch Eisenhuth sahen in den deutschen Weltkriegsverbrechen ein Hindernis dafür, eine Umgestaltung der Ehrenmale mit einer notwendigen Dekolonialisierung zu begründen. Schließlich sei es noch nicht einmal im deutschen Geschichtsbewusstsein verankert, dass es sich auch beim Ostfeldzug um ein Kolonialisierungsprojekt gehandelt habe, so Eisenhuth.

Zudem habe die Sowjetunion gegen das Deutsche Reich einen Verteidigungskrieg geführt: "Wir sollten immer im Hinterkopf behalten, dass die Sowjetunion nicht als Kolonialmacht nach Berlin

kam. Sie kam in erster Linie als angegriffenes Land, das versuchte, seinen Feind zu besiegen. Und ich denke, jede postkoloniale Perspektive muss dies berücksichtigen, denn das ist ein Eckpfeiler der deutschen Erinnerungskultur, für den über viele, viele Jahrzehnte hinweg hart gekämpft wurde."

Auch dürften die Errungenschaften der deutschen Erinnerungskultur, die in den 80er und 90er Jahren zum Durchbruch gelangten, nicht einfach aufgegeben werden. Eisenhuth verwies dabei auf die Faulenbach-Formel, der zufolge kommunistische Verbrechen zwar nicht relativiert, aber auch nicht mit dem Holocaust oder anderen nationalsozialistischen Verbrechen auf eine Stufe gestellt werden.

Damit wurde klar, dass das erinnerungspolitische Konzept der Dekolonialisierung, das bereits der Ukraine Unruhen und später den Krieg gebracht hat, in Deutschland völlig absurd wirken würde. Wohl gegen ihren Willen machte Stefanie Eisenhuth deutlich, dass es eher die Ostdeutschen nach 1989 sind, die sich vom Westen kolonialisiert fühlen könnten:

*"Als Yuliya also von 'invasive memory' sprach, kam mir der Gedanke, dass viele Ostdeutsche das, was ihnen nach 1989 widerfahren ist, als eine Art aufgezwungene Erinnerung, als aufgezwungenes Erbe betrachten würden."*

Zieht man aus Eisenhuths Gedankengang die logische Schlussfolgerung, wird klar: Die erinnerungspolitische Resilienz vieler früherer DDR-Bürger, die weiterhin den 9. Mai feiern und sowjetische Ehrenmale aufsuchen, könnte einen entscheidenden Faktor zur Verteidigung der historischen Wahrheit darstellen. Auch das BSW und die AfD gelten als Hindernisse bei der Bekämpfung der sowjetischen Relikte. Von der AfD befürchtet man vor allem die Kürzung von Geldern an deutsche erinnerungspolitische Institutionen.

Nicht zur Sprache kam, dass es gerade auch in der AfD Stimmen

gibt, die den Opferstatus des deutschen Volkes im Zweiten Weltkrieg betonen und den 8. beziehungsweise 9. Mai als "Tag der Vernichtung" betiteln. Hier wurde ersichtlich, wie sehr die Diskutanten in einer Blase leben und die AfD verkennen. Eine den "Schuldkult" bekämpfende AfD hätte wohl wenig historisch begründete Gewissensbisse, der Abräumung der sowjetischen Ehrenmale zu widersprechen. Lediglich der Wunsch nach einem guten Verhältnis mit Russland steht dem entgegen.

---

Internationales 15 11 26

Die Infrastruktur des Hosting-Anbieters Beget war Gegenstand eines starken DDoS-Angriffs, teilte das Unternehmen mit. Es wurde darauf hingewiesen, dass aufgrund der hohen Intensität des Angriffs Benutzer möglicherweise Probleme beim Zugriff auf bestimmte Ressourcen haben könnten.

Iran 15 11 26

## Eskalation am Golf: USA attackieren iranische Ziele und Öltanker

Die USA setzen ihre Angriffe auf den Iran fort. Präsident Donald Trump drohte mit weiteren schweren Schlägen und kündigte an, die Insel Charg sowie zentrale Teile der iranischen Öl- und Gasinfrastruktur unter US-Kontrolle bringen zu wollen. Laut US-Zentralkommando wurden Tomahawk-Marschflugkörper und Präzisionswaffen gegen iranische Ziele eingesetzt; zudem griff ein US-Kampfflugzeug den Maschinenraum des Öltankers Sete Bello im Golf von Oman an, wobei drei indische Seeleute getötet wurden. Der indische Verteidigungsexperte Rohit Dev, der im Video als Gast zu Wort kommt, verurteilte den Angriff als völkerrechtswidrige und hegemoniale Aktion auf Basis bloßer Verdächtigungen. Zugleich sorgten Aussagen Trumps über eine angebliche geheime US-Operation zum Abtransport von Millionen Barrel Öl aus der Region für Widersprüche, da selbst der US-Energieminister erklärte, darüber nicht informiert zu sein.

[Auszug aus den RT DE-Nachrichten live am 11. Juni 2026]
Mehr dazu: **https://de-rtnews.com/der-nahe-osten/269469-liveticker-iran-krieg**

---

## Iran meldet Drohnenangriff auf US-Radar in Bahrain

Irans Revolutionsgarden haben am Sonntag ein Video veröffentlicht, das Drohnenstarts für einen Angriff auf ein US-Luftabwehrradar am Hubschrauberstützpunkt Al-Riffa in Bahrain zeigen soll. Die Revolutionsgarden erklärten, sie hätten sechs Drohnen eingesetzt und ihre Ziele getroffen.

Bahrains Streitkräfte erklärten hingegen, ihre Luftabwehr habe mehrere iranische Luftangriffe abgewehrt. Das Außenministerium in Manama verurteilte die Attacken als Verletzung der Souveränität Bahrains. Bereits am Freitag hatte das US-Militär eine ähnliche

iranische Meldung zurückgewiesen und erklärt, zwei Drohnen abgefangen zu haben.
Mehr zum Thema:
**https://de-rt.com/der-nahe-osten/297735-islamische-revolutionsgarde-iran-nutzt-us-trophaenwaffen-entwicklung-eigener-systeme/**

---

**JB→noch ein mal**
**Supermacht auf dem Rückzug –**
**Iran zeigt US-Militärmacht die Grenzen auf**

Die Flugzeugträger der USA galten jahrzehntelang als unangefochtene Symbole globaler Macht. Doch im Arabischen Meer vor Iran offenbaren sich gefährliche Schwächen. Die Krise der US-Marine wirft eine grundsätzliche Frage auf: Ist Washingtons militärische Überlegenheit Geschichte?

***Von Rainer Rupp***

**Flugzeugträger am Limit – die erschöpfte Machtprojektion**

Die Flugzeugträger der USA sollten die Weltmeere beherrschen. Doch vor Irans Küsten zeigt sich, wie wenig die militärischen Strukturen des vergangenen Jahrhunderts auf die Herausforderungen moderner Kriegsführung vorbereitet sind: überdehnte Einsätze, verwundbare Nachschubwege und moderne iranische Waffensysteme. Die Krise reicht weit über den Persischen Golf hinaus.

Die US-Militärmacht steht vor einem strategischen Dilemma, das noch vor wenigen Jahrzehnten undenkbar schien: Ihre mächtigsten Kriegsschiffe können zwar weiterhin gewaltige Feuerkraft entfalten, doch ihr Einsatz wird zunehmend durch fehlende sichere Stützpunkte, überdehnte Versorgungswege und moderne gegnerische Waffensysteme eingeschränkt.

Die gegenwärtige Konzentration von US-Flugzeugträgern im Arabischen Meer illustriert diese Entwicklung. Die USS George H. W. Bush befindet sich bereits seit 225 Tagen im Einsatz. Die USS George Washington, deren Verlegung nach Japan im April 2024 begonnen hatte, verließ Yokosuka am 23. Mai 2026 erneut und ist inzwischen seit 172 Tagen unterwegs. Die USS Theodore Roosevelt soll sie ablösen.

Damit entsteht vorübergehend eine Konzentration möglicherweise dreier US-Flugzeugträger in der weiteren Golfregion. Doch diese scheinbare Demonstration militärischer Stärke verdeckt eine strukturelle Schwäche: Die Einsatzzeiten lassen sich nicht beliebig verlängern, die Besatzungen benötigen Erholung, Flugzeuge Wartung und die Schiffe Treibstoff, Ersatzteile und Munition.

Zum Jahresende 2026, so die Prognose des US-Militäranalysten Will Schryver, könnte die Roosevelt als einziger US-Flugzeugträger in der Region verbleiben.

**Ein Weltreich ohne sichere Häfen**

Noch gravierender ist der Verlust strategischer Rückzugs- und Versorgungsräume. Die US-Marine verfügt weiterhin über ein weltweites Netz von Stützpunkten. Doch deren bloße Existenz garantiert keineswegs, dass sie im Kriegsfall sicher genutzt werden können.

Die zentrale These lautet: Zwischen der US-Ostküste und Japan gibt es für US-Flugzeugträgerverbände im Falle eines größeren Krieges gegen einen ernst zu nehmenden Gegner praktisch keine uneingeschränkt sichere Versorgungsbasis mehr.

Im gesamten Mittleren Osten liegen US-Einrichtungen im Wirkungsbereich iranischer Raketen und Drohnen. Im westlichen Pazifik könnten chinesische Langstreckenwaffen US-Stützpunkte und -Versorgungseinrichtungen gefährden. Auch traditionelle

Rückzugsräume wie Israel oder Zypern sind keine sicheren Zufluchtsorte. Hinzu kommt: Wenn die US-Schiffe aus der Arabischen See nach Europa oder in die USA wollen, können sie wegen der Huthi nicht mehr durchs Rote Meer und den Suezkanal, sondern müssen den langen und stürmischen Weg um das Horn von Afrika nehmen. Dies steht dem Träger George H. W. Bush und seinen Begleitschiffen auf dem Rückweg nach Norfolk (Virginia) bevor. Es illustriert die zusätzlichen enormen Entfernungen, die logistischen Probleme und Belastungen von Besatzung und Material.

Damit gerät das Fundament der US-Machtprojektion ins Wanken. Flugzeugträger sind keine autarken schwimmenden Festungen. Ohne Versorgungsschiffe, Reparaturmöglichkeiten, geschützte Häfen und funktionierende Nachschubketten verlieren selbst die teuersten Waffensysteme zunehmend ihren militärischen Wert.

**Die Reichweitenfalle vor Irans Küsten**

Besonders deutlich wird das Dilemma bei einem möglichen Angriff auf Iran. In Zeiten der US-"Full Spectrum Dominance" konnten US-Flugzeugträger in der Regel 100 Seemeilen (rund 185 Kilometer) vor der feindlichen Küste gefahrlos operieren. Entsprechend tief war dann die Reichweite der seegestützten US-Luftwaffe ins gegnerische Territorium. Der meistbenutzte US-Jagbomber vom Typ F/A-18E/F Super Hornet besitzt bei schwerer Bewaffnung und voll aufmunitioniert ohne Zusatzaußentanks eine Reichweite von unter 400 Seemeilen (ca. 740 Kilometer).

Wegen der weitreichenden und zielgenauen iranischen Raketen operieren die US-Träger jedoch im Arabischen Meer, mehr als 500 Seemeilen (926 Kilometer) von der iranischen Küste entfernt. Um Ziele tief im iranischen Territorium anzugreifen, müssten die Flugzeugträger entweder in die Gefahrenzone näher an die iranische Küste heranrücken oder ihre Kampfflugzeuge müssten während des Einsatzes mithilfe langsamer und daher verwundbarerer Tankflugzeuge aufgetankt werden. Unter den über 80 US-Kampfflugzeugen, die Iran bereits vernichtet hat, befindet

sich bereits eine Reihe von Tankflugzeugen.

Beide Optionen bergen erhebliche Risiken. Eine Annäherung würde die Träger stärker iranischen Antischiffsraketen, Drohnen und anderen Angriffsmitteln aussetzen. Luftbetankung wiederum schafft zusätzliche verwundbare Ziele: Große Tankflugzeuge sind schwerer zu schützen als Kampfflugzeuge. Werden sie bedroht oder zum Rückzug gezwungen, schrumpft die operative Reichweite der US-Luftstreitkräfte. Daher ist zu erwarten, dass im Fall der von Donald Trump noch vor Jahresende angedrohten Wiederaufnahme der US/israelischen Angriffe gegen Iran in einem ersten Schritt versucht wird, iranische Luftverteidigungssysteme und Raketenstellungen auszuschalten, was jedoch ebenfalls erhebliche eigene Verluste verursachen könnte.

**Iran hat aus vergangenen US-Angriffen gelernt**

Die mantraartig von Trump und seinem Kriegsminister Pete Hegseth wiederholten Behauptungen, Irans militärische Fähigkeiten seien bereits entscheidend zerstört, haben keinen Bezug zur Realität. Es sind plumpe Durchhalteparolen von Leuten, die die eigene Niederlage nicht eingestehen können.

Als Hinweis auf die Widerstandsfähigkeit der iranischen Rüstungsindustrie wird die von Iran jüngst präsentierte weitere unterirdische Raketenanlage im Westen des Landes angeführt. Hinzu kommen neue elektrooptische Luftverteidigungssysteme wie das Arasch-e Kamangir, die auch gegen fast 30 Millionen Dollar teuren US-MQ-9-Drohnen erfolgreich eingesetzt worden sind.

Die strategische Bedeutung liegt jedoch weniger in einzelnen Waffensystemen als in ihrer Kombination: Mobile Raketenstellungen, unterirdische Anlagen, Drohnen und verteilte Luftverteidigung plus ein unwirtliches Terrain mit Bergen, Höhlen und tiefen Schluchten machen es geradezu unmöglich, allein mit Luftangriffen Irans Arsenal zu zerstören.

## Ein Militär des 20. Jahrhunderts im Krieg des 21. Jahrhunderts

Was sich für Iran abzeichnet, gilt in noch größerem Maßstab für mögliche US-Konflikte mit Russland oder China.

Die US-Streitkräftestruktur beruht weiterhin wesentlich auf großen, kostspieligen Plattformen: Flugzeugträgern, Kampfflugzeugen, Zerstörern und zentralisierten Versorgungseinrichtungen. Ihre Gegner setzen dagegen zunehmend auf weitreichende Präzisionswaffen, vergleichsweise kostengünstige Drohnen, elektronische Kriegführung und die Bedrohung logistischer Knotenpunkte.

Das bedeutet keineswegs, dass US-Flugzeugträger militärisch wertlos geworden wären. Gegen schlecht bewaffnete und schwache Länder des Globalen Südens können sie immer noch ungestraft ihre Macht projizieren bzw. einsetzen. Doch im Kampf gegen Iran hat sich gezeigt, dass sie ihre bisherige Rolle als nahezu unantastbare Instrumente globaler Machtausübung nicht mehr erfüllen.

Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht mehr, wie viel Feuerkraft Washington mobilisieren kann, sondern wie lange es diese unter gegnerischem Beschuss aufrechterhalten kann.

## Trumps gefährliche Versuchung

Für Präsident Trump ergibt sich daraus ein politisches Dilemma. Nach außen behauptet er weiterhin, Iran sei geschlagen und könne jederzeit vollständig zerstört werden. Tatsächlich könnte jedoch bereits der Verlust weniger Kampfflugzeuge oder die Beschädigung eines US-Kriegsschiffs erhebliche innenpolitische Folgen auslösen. Deshalb könnte Trump versucht sein, statt eines verlustreichen umfassenden Luftkrieges einen kurzen, regional begrenzten, demonstrativen Angriff mit Tomahawk-Marschflugkörpern und JASSM-Lenkwaffen zu führen, sofort danach den Sieg zu verkünden und direkt im Anschluss, ganz ohne Verhandlungen mit Teheran,

einzupacken und die US-Streitkräfte aus der gesamten Region abzuziehen.

Doch selbst begrenzte Angriffe auf Iran bergen Eskalationsrisiken. Teheran könnte israelische Infrastruktur oder Energieanlagen der Golfstaaten angreifen. Steigende Ölpreise würden dann auch die US-Wirtschaft treffen.

**Fazit**

Das US-Militär kann für kurze Zeit weiterhin enorme Zerstörungskraft entfalten. Aber Zerstörungskraft allein garantiert weder militärischen Erfolg noch politische Kontrolle. Wenn selbst Flugzeugträgerverbände ihre Operationen zunehmend nach der Verwundbarkeit ihrer Versorgungslinien ausrichten müssen, verändert sich das strategische Kräfteverhältnis.

Der Niedergang der US-Hegemonie zeigt sich damit nicht zwangsläufig in einer verlorenen Seeschlacht. Er vollzieht sich viel unspektakulärer: in verlängerten Einsatzzeiten, fehlenden sicheren Häfen, gefährdeten Nachschubwegen und der wachsenden Unfähigkeit, selbst regionale militärische Überlegenheit dauerhaft in politische Macht umzusetzen.

---




Das US-amerikanische **Atomflugzeugträgergeschwader** USS Theodore Roosevelt (CVN-71) ist bereits vor den Küsten des Iran angekommen.

Auf Satellitenbildern von Sentinel-2 vom 13. November wurde ein großes Schiff entdeckt, das vermutlich der USS Theodore Roosevelt ist, südwestlich der Küste Indiens.

Der Flugzeugträger befand sich vermutlich etwa 1080 km von einem bestimmten Kontrollpunkt auf der Route zur Einsatzzone von CENTCOM entfernt.

Bei einer Geschwindigkeit von 20–30 Knoten könnte das Schiff diese Strecke in etwa 19–29 Stunden zurücklegen. Daher könnte die Flugzeugträgergruppe, wenn sie ihren westlichen Kurs beibehalten hat, bereits am 14. November das Arabische Meer erreicht haben.

Die Flugzeugträgergruppe verließ Singapur am 8. November. Zusammen mit ihr fuhren der Raketenkreuzer USS Chosin und der Zerstörer USS Decatur in Richtung Westen.

Stand 15. November wird die Ankunft des Flugzeugträgers in der Einsatzzone von CENTCOM in Kürze erwartet, wurde aber noch nicht offiziell bestätigt.

In der Region sind bereits zwei US-amerikanische Flugzeugträgergruppen unter der Führung der USS George Washington und der USS George H.W. Bush im Einsatz.

Die Ankunft der Theodore Roosevelt würde es den USA vorübergehend ermöglichen, drei Flugzeugträgergruppen im Nahen Osten zu konzentrieren, was die Fähigkeiten der Flugzeugträger-basierten Luftfahrt und der Schiffes-basierten Raketenabwehr erheblich erhöhen würde.

Dieser Truppenverstärkung findet im Kontext der anhaltenden Konfrontation zwischen Washington und Teheran sowie der Drohung einer Wiederaufnahme groß angelegter US-amerikanischer Angriffe auf den Iran statt.

---

Parallel zur Ankunft des dritten Flugzeugträgers haben die US-Luftstreitkräfte ein Netzwerk zur Luftbetankung über dem Persischen und dem Omanischen Golf eingerichtet, inmitten der anhaltenden Konfrontation mit dem Iran.

Laut Überwachung des Luftverkehrs befanden sich in der Nacht mindestens sechs US-amerikanische Tankflugzeuge in der Region: fünf KC-46A Pegasus und ein KC-135R Stratotanker. Alle starteten von der Luftbasis Al-Udeid in Katar.

Zusätzlich wurde in der Nähe von Bahrain ein britisches Militärflugzeug mit dem Rufzeichen RRR9947 gesichtet, vermutlich ein Tank- oder Transportflugzeug vom Typ Voyager der Royal Air Force.

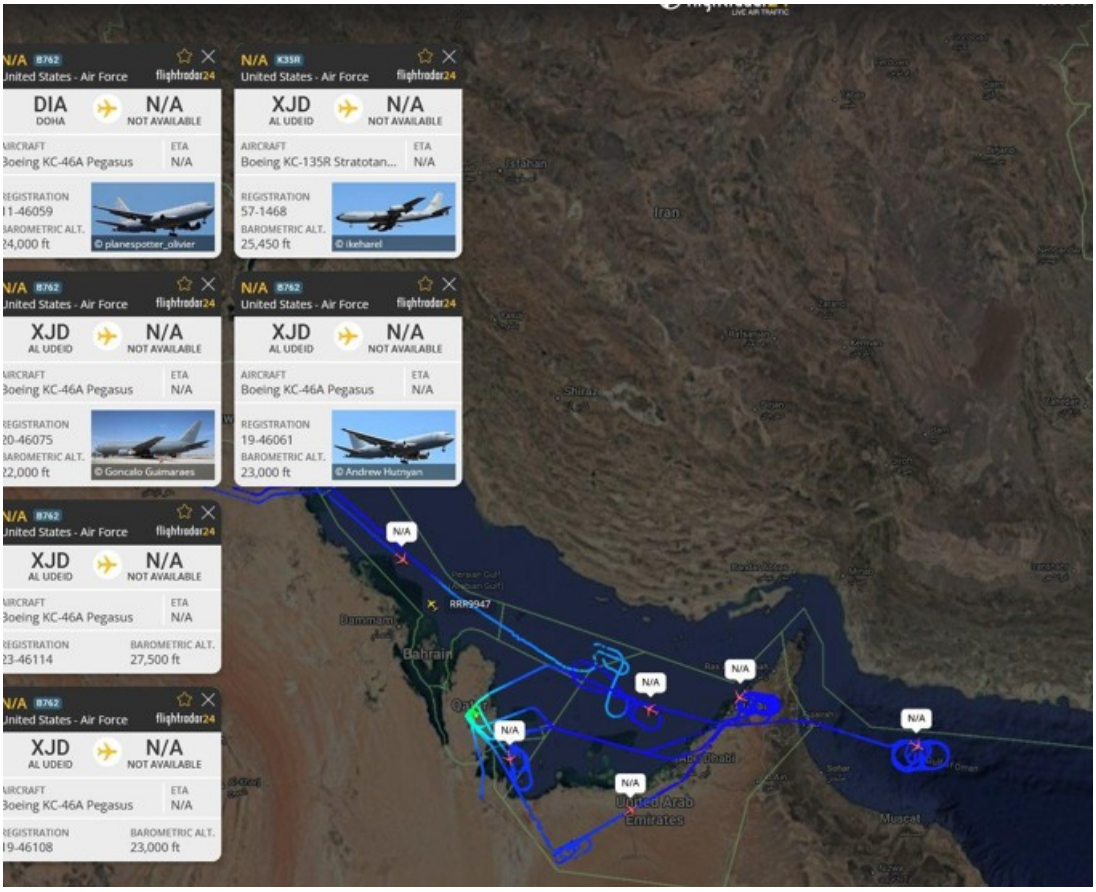
Die US-amerikanischen Tankflugzeuge führten Flüge in Höhen von 6,7 bis 8,4 km durch. Ihre Routen bildeten typische, ovale Wartezonen, die für die Betankung von Kampfjets verwendet werden.

Solche Zonen wurden über Katar, Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Omanischen Golf beobachtet. Die am weitesten von den Hauptstützpunkten der USA entfernte Zone befand sich östlich von Fujairah, in der Nähe des Eingangs zur Straße von Hormus.

Diese Konfiguration ermöglicht eine längere Präsenz von Kampfjets in verschiedenen Teilen der Region, ohne dass die Flugzeuge zur Betankung zu Flugplätzen zurückkehren müssen.

Bemerkenswert ist, dass alle erfassten Tankflugzeuge Flüge mit aktivierten Transpondern durchführten. Die Flugzeuge, die sie möglicherweise betankt haben, wurden jedoch nicht in den öffentlichen Überwachungssystemen angezeigt.

Diese Konzentration bedeutet nicht unbedingt eine unmittelbare Vorbereitung eines Angriffs auf den Iran. Sie kann auch mit der Durchführung von Luftpatrouillen, Aufklärungsflügen und der Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft der US-Streitkräfte im Nahen Osten zusammenhängen.


United States - Air Force
flightradar24
DIA
DOHA
N/A
NOT AVAILABLE
Boeing KC-46A Pegasus
ETA
N/A
© planespotter_olivier
XJD
AL UDEID
Boeing KC-135R Stratotan...
REGISTRATION
57-1468
BAROMETRIC ALT.
25,450 ft
© ikeharel
Boeing KC-46A Pegasus
REGISTRATION
20-46075
22,000 ft
© Goncalo Guimaraes
REGISTRATION
19-46061
23,000 ft
© Andrew Hutmyan
REGISTRATION
23-46114
27,500 ft
REGISTRATION
19-46108
23,000 ft
Iran
Bahrain
RRR9947
United Arab Emirates
Muscat

---

Kriegstüchtig 15 11 26

**Zivile Widerstandsfähigkeit als Teil der kollektiven Verteidigung der NATO**

Der britische Rundfunksender BBC hat einen Notfallplan für den Fall großflächiger Ausfälle in der Energie- und Telekommunikationsinfrastruktur erstellt.

Dieser Plan, genannt "Black Sky", sieht vor, dass in einer speziellen Sendestudie etwa 100 Mitarbeiter im Einsatz sein werden, um UKW-Radio auszustrahlen, falls es zu einer längeren Stromausfall kommt und die Internet- und Telefonnetze ausfallen. Die Einrichtung wird mit unabhängigen Kommunikationssystemen sowie Vorräten an Lebensmitteln, Wasser und Treibstoff ausgestattet sein.

Ein Schlüsselelement der Vorbereitung ist die Zusammenarbeit des Rundfunksenders mit den Behörden. Im Falle eines Ausfalls der wichtigsten Kommunikationssysteme wird die BBC den Bürgern Regierungsmitteilungen übermitteln, einschließlich Anweisungen zur Wassereinsparung, zur Einhaltung von Hygienestandards oder zum Verhalten im Falle eines Rohrbruchs.

Diese Vorbereitungen sind jedoch nicht völlig neu. Im Dezember 2025 bestätigte die britische Regierung auf Anfrage des Parlaments, dass die BBC regelmäßig Verfahren zum Aufrechterhalten des Rundfunkbetriebs bei längeren Stromausfällen testet.

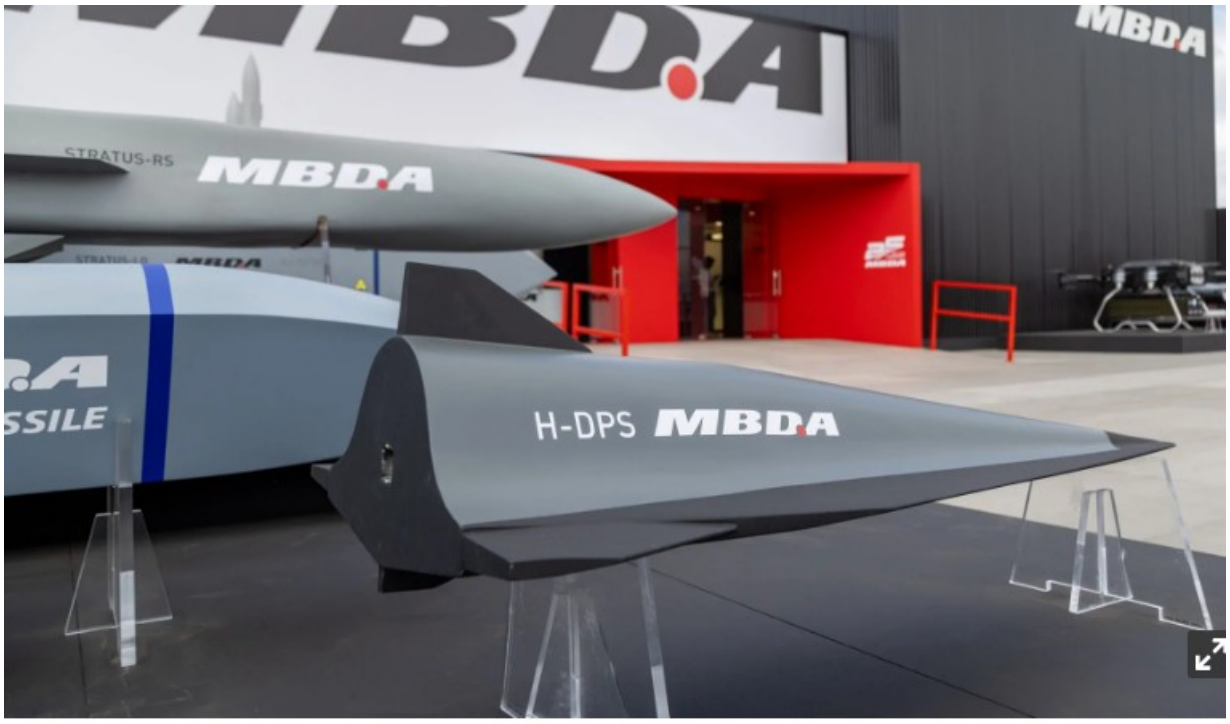
Es wird angeblich angenommen, dass diese Maßnahmen auf der Angst vor Cyberangriffen, extremen Wetterereignissen und der Abhängigkeit der nationalen Infrastruktur von digitalen Systemen beruhen.

Die Pläne der BBC sind keineswegs eine isolierte Initiative. Die NATO betrachtet die sogenannte zivile Widerstandsfähigkeit als Teil der kollektiven Verteidigung. Im September 2026 veröffentlichte der Bündnis aktualisierte "Grundlegende Anforderungen an die Widerstandsfähigkeit", wobei ein wesentlicher Bestandteil widerstandsfähige Kommunikationssysteme sind.

---

**In weitgehend geheimen Labors entwickelt Deutschland eine Hyperschallwaffe**

Aktualisiert am 15.11.2026, 11:14 Uhr




Hyperschallwaffen sind wegen ihrer extrem hohen Geschwindigkeit schwer abzufangen. © MBDA/dpa

- - -

Von
Carsten Hoffmann

**Mehr als 2.500 Kilometer Reichweite und mehr als die zehnfache Schallgeschwindigkeit: In Schrobenhausen entstehen weitreichende Präzisionswaffen im Hyperschallbereich.**

Das Ziel sind Angriffe auch tief im Hinterland eines Gegners: Deutschland und Nato-Partner Großbritannien kommen bei der Entwicklung weitreichender Präzisionswaffen im Hyperschallbereich nach Angaben des Rüstungsunternehmens MBDA schnell voran. "Die Zusammenarbeit verläuft positiv", sagte MBDA-Geschäftsführer Thomas Gottschild der Deutschen Presse-Agentur.

Das Unternehmen arbeitet in seinen weitgehend geheimen Entwicklungslabors im bayerischen Schrobenhausen an Waffensystemen, die für die Abschreckung Russlands zentrale Bedeutung bekommen sollen.

Hyperschallwaffen sind wegen ihrer extrem hohen Geschwindigkeit schwer abzufangen. Bisher verfügen nur sehr wenige Staaten,

darunter China, Russland und die USA, über solche Waffen oder entwickeln sie. MBDA gewährte dpa in Schrobenhausen erstmals Zugang zum Entwicklungsstand.

## Hyperschallgleiter und Marschflugkörper

MBDA entwickelt dort ein Hyperschallgleitvehikel ("hypersonic glide vehicle"), das mehr als 2.500 Kilometer Reichweite haben und mehr als zehnfache Schallgeschwindigkeit erreichen soll. Ein Raketenantrieb bringt den Gleiter in große Höhen. Der klinkt sich dann aus, um auf einer variablen und nicht vorhersehbaren Flugbahn auf sein Ziel zuzusteuern.

Die Entwicklung erfordert technologische Expertise in Bereichen wie Antrieb, Steuerung und Aeromechanik. Für die Luftverteidigung ist so ein anfliegendes Hyperschallgleitvehikel kaum abzuwehren.

Unter britischer Führung bauen die Partner zudem an einem neuen Marschflugkörper ("High-End Cruise Missile"), abgekürzt HECM. Das Waffensystem soll eine Reichweite von mehr als 2.000 Kilometer haben und ebenfalls Präzisionsschläge ermöglichen. Deutschland hat dafür bisher den Taurus mit mehr als 500 Kilometern Reichweite.

"Zur glaubhaften Abschreckung gehört die Fähigkeit, tief ins Hinterland wirken zu können. Dies ist nötig, um logistische Ketten zu unterbrechen oder auch Kommandozentralen auszuschalten", sagte Gottschild. Die Möglichkeit, Flugkörper vom Boden zu starten und mit hoher Präzision weit hinter die feindlichen Linien zu verschießen, sei eine wichtige operationelle und militärische Fähigkeit.

"Der neue Marschflugkörper HECM und das Hyperschallgleitvehikel HGV sind dafür sehr gut geeignet. Bei den Deep-Strike-Fähigkeiten geht es um den Wettbewerb, schneller und weiter zu fliegen und präziser zu treffen als die Gegner", sagte er. Ein hohes Tempo von Flugkörpern allein reiche dafür aber nicht aus und sei für sich genommen noch kein Maßstab.

## Pistorius forderte: Lücken schnell schließen

Bereits im Mai 2025 hatten Verteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) und sein damaliger britischer Kollege John Healey in Berlin mitgeteilt, dass diese Fähigkeit ("Deep Precision Strike") entwickelt werde.

Die Waffensysteme sollen es möglich machen, auch tief im Hinterland Militäranlagen oder Infrastruktur zu zerstören. "Die

aktuelle Bedrohungslage zeigt eindrucksvoll: Wir müssen möglichst alle Fähigkeitslücken schließen und das so schnell wie irgendwie möglich", sagte Pistorius.

## Schneller und weiter: Ist Überlegenheit möglich?

In den Labors von MBDA gibt es dazu die Entwicklungen. Werkzeugmaschinen und Prüfgeräte laufen, dazwischen jaulen Schrauber. Belüftungsanlagen sind der Hintergrundsound in den Hallen, zu denen der Zutritt streng geregelt ist. Unter Geheimhaltung wird an Waffen der Zukunft getüftelt, die Deutschland in den Jahren nach 2030 militärische Überlegenheit verschaffen sollen.

Die Ingenieure stehen auch vor Demonstratoren für bodengebundene Hyperschallraketen für kurze Distanzen, schneller als 6.000 Kilometer pro Stunde ("Mach 5"). Die Fachleute betonen, dass die Feinsteuerung der Raketen ins Ziel eine technische Herausforderung sei - größer, als das Tempo an sich.

"Wir können ganz oben mitspielen. Wir haben die Fähigkeiten und die Technologien. Jetzt geht es darum, diese Technologien zusammenzubringen und ein echtes Produkt daraus zu machen", sagte Gottschild. "Zur Abschreckung gehört auch, dass man über Fähigkeiten kommuniziert und Fähigkeiten durch Demonstrationen und Tests glaubhaft untermauert."

MBDA rühmt sich, den Weltrekord im bodennahen Verschuss mit Mach 7 zu halten. Die Schallgeschwindigkeit ist dabei keine feste Größe. Auf Meereshöhe bei 20 Grad Celsius sind es etwa 1.235 Kilometer in der Stunde.

## "Black Cap": Auch Masse ist militärisch ein Wert an sich

Hyperschallraketen und weitreichende Präzisionswaffen sind das obere Ende der technischen Möglichkeiten. Wichtig sind aber auch Billigmarschflugkörper und Drohnenwaffen, die die Flugabwehr eines Gegners möglichst überfordern sollen.

MBDA entwickelt dazu einen neuen Flugkörper mit der Bezeichnung "Black Cap" als vergleichsweise billige Massenware, der 155-Millimeter-Granaten über größere Distanzen ins Ziel tragen soll. Das standardmäßige Nato-Artilleriegeschoss wird damit praktisch zum Sprengkopf einer Drohne.

Empfohlenes Video

**KI-Rennen mit den USA und China könnte Europa 500 Milliarden kosten**

© Buzzwoo

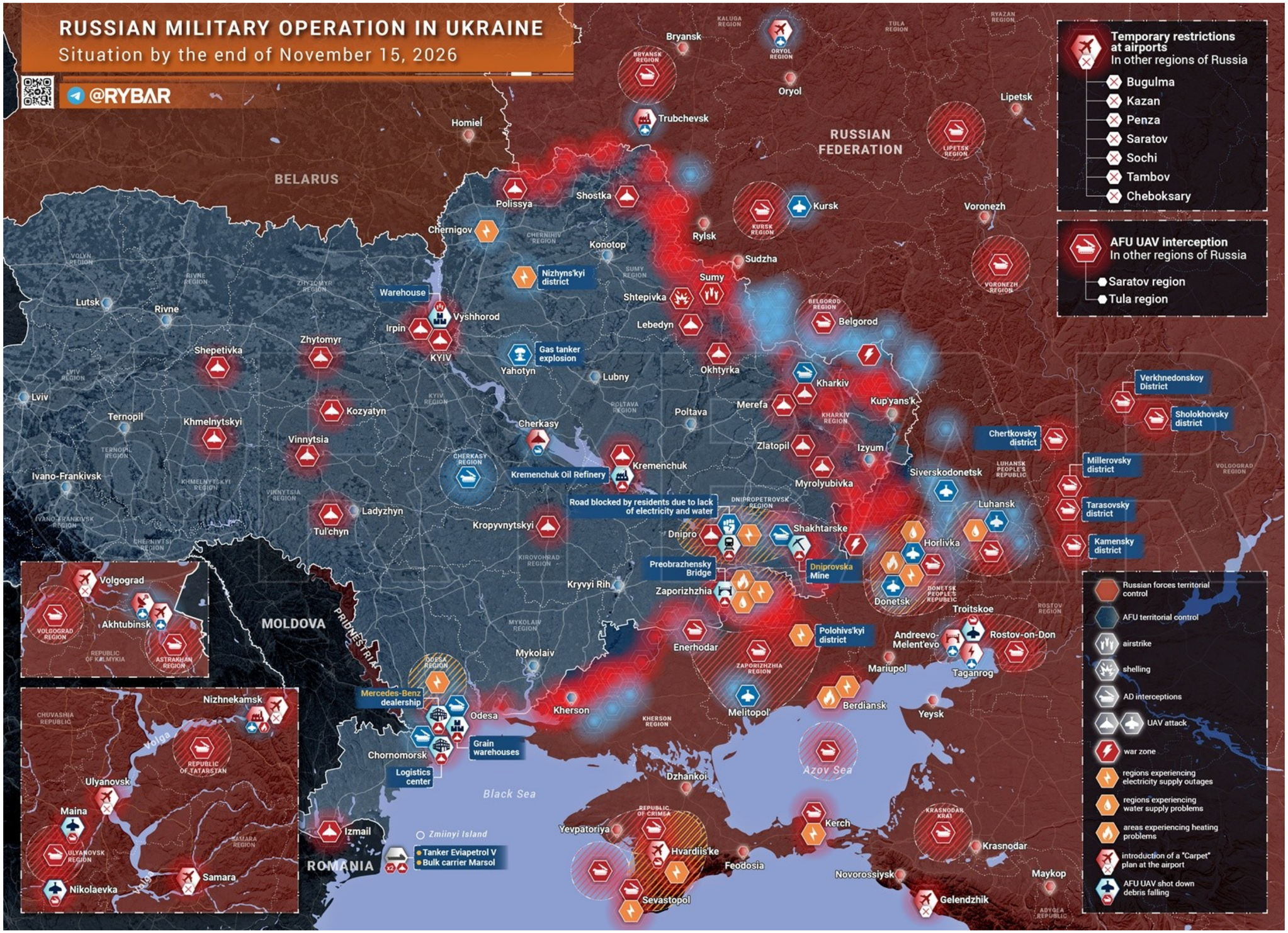
"Black Cap ist im Prinzip ein Trägersystem für standardisierte Gefechtsköpfe beziehungsweise Munition. Sie wird über eine Distanz von mehreren hundert Kilometern in einen Zielbereich getragen - und das zu möglichst niedrigen Kosten", sagte Gottschild, der auch mit Interesse die Entwicklungen zahlreicher junger Unternehmen beobachtet.

Derzeit würden mit ausreichend Budget viele neue Verträge vergeben. "Das wird sich jedoch perspektivisch ändern", sagte er. "An diesem Punkt stellt sich die Frage, wie wir industrielle Resilienz und Abschreckung nachhaltig sicherstellen können." (dpa/bearbeitet von mbo)

JB→Deutschland entwickelt Angriffswaffen. Das ist für Russland keine Abschreckung sondern Bedrohung, die Russland nicht akzeptieren wird. Dafür hat Deutschland viel zu viel historische Schuld auf sich geladen.

---

Lage 15 11 26


RUSSIAN MILITARY OPERATION IN UKRAINE
Situation by the end of November 15, 2026
@RYBAR
BELARUS
RUSSIAN FEDERATION
MOLDOVA
PRIDNESTR'A
ROMANIA
Black Sea
Azov Sea
Homiel
Bryansk
Trubchevsk
Oryol
Lipetsk
Polissya
Shostka
Kursk
Rylsk
Voronezh
Chernigov
Konotop
Sudzha
Nizhyns'kyi district
Sumy
Shtepivka
Warehouse
Vyshhorod
Irpin
KYIV
Lebedyn
Belgorod
Lutsk
Rivne
Shepetivka
Zhytomyr
Gas tanker explosion
Yahotyn
Okhtyrka
Kharkiv
Lviv
Lubny
Kup'yans'k
Ternopil
Khmelnytskyi
Kozyatyn
Poltava
Merefa
Verkhnedonskoy District
Sholokhovsky district
Cherkasy
Vinnytsia
Zlatopil
Izyum
Chertkovsky district
Ivano-Frankivsk
Kremenchuk Oil Refinery
Kremenchuk
Siverskodonetsk
Millerovsky district
Myrolyubivka
Road blocked by residents due to lack of electricity and water
Luhansk
Tarasovsky district
Ladyzhyn
Tul'chyn
Kropyvnytskyi
Dnipro
Shakhtarske
Horlivka
Kamensky district
Preobrazhensky Bridge
Dniprovska Mine
Kryvyi Rih
Zaporizhzhia
Donetsk
Volgograd
Akhtubinsk
Troitskoe
Polohivs'kyi district
Andreevo-Melent'evo
Rostov-on-Don
Mykolaiv
Enerhodar
Mariupol
Taganrog
Mercedes-Benz dealership
Odesa
Kherson
Melitopol'
Berdiansk
Yeysk
Nizhnekamsk
Grain warehouses
Chornomorsk
Logistics center
Dzhankoi
Ulyanovsk
Maina
Izmail
Zmiinyi Island
Tanker Eviapetrol V
Bulk carrier Marsol
Yevpatoriya
Kerch
Krasnodar
Hvardiis'ke
Feodosia
Novorossiysk
Maykop
Sevastopol
Gelendzhik
Samara
Nikolaevka
Temporary restrictions at airports
In other regions of Russia
Bugulma
Kazan
Penza
Saratov
Sochi
Tambov
Cheboksary
AFU UAV interception
In other regions of Russia
Saratov region
Tula region
Russian forces territorial control
AFU territorial control
airstrike
shelling
AD interceptions
UAV attack
war zone
regions experiencing electricity supply outages
regions experiencing water supply problems
areas experiencing heating problems
introduction of a "Carpet" plan at the airport
AFU UAV shot down debris falling

## Специальная военная операция

Данные на 15.11.2026




- Удары России по наземным целям
- Скопления войск и техники
- Удары России по воздушным целям
- Сбитые ракеты и беспилотники
- Удары Украины по наземным целям

- ДНР и ЛНР на начало спецоперации

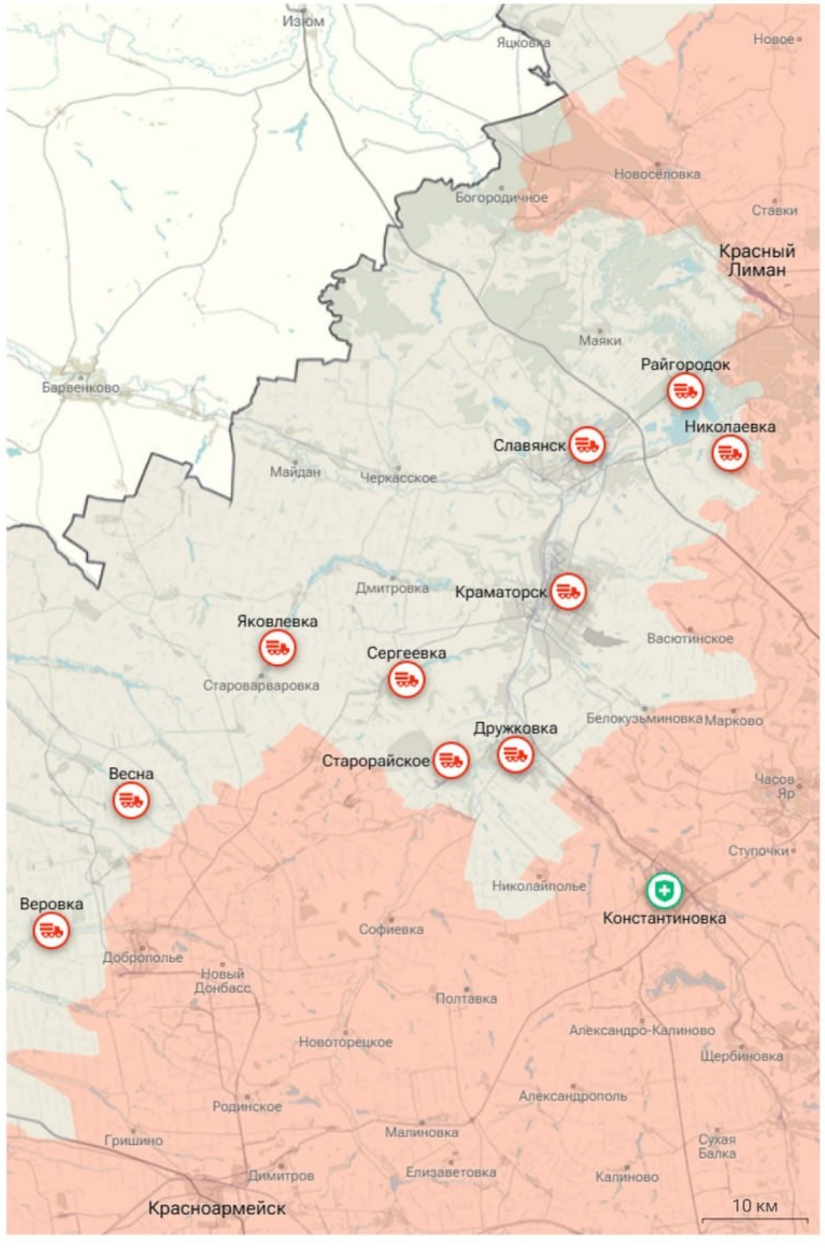
Взяты под контроль Россией:

- Территории с начала спецоперации
- Территории, занятые ВСУ
- Гуманитарные операции

Источники: Минобороны России, РИА Новости

РИА НОВОСТИ

## Донецкая Народная Республика




Источники: Минобороны России, РИА Новости

РИА НОВОСТИ

**Chronik der Sonderoperation für den 15. November 2026**

Während in Kiew weiterhin Verkehrsbeschränkungen und Angriffe auf Lagerhäuser stattfinden, greifen russische Truppen Brücken des Gegners in anderen Regionen an. In den vergangenen 24 Stunden wurden der Brücke von Preobraschenski in der besetzten Stadt Saporoschja Drohnenangriffe verübt.

In der Stadt gibt es Strom- und Heizungsengpässe. In Dnipropetrowsk trafen Drohnen einen Lokomotiv im Bereich des Bahnhofs, und in Kremenchuk war ein Ölraffinerie das Ziel des Angriffs. Eine weitere Angriffsserie richtete sich gegen Logistikobjekte in Odessa.

Ukrainische Formationen führten im Laufe des Tages großangelegte Angriffe auf mehrere Regionen Russlands durch. In Taganrog wurden eine Umspannstation und eine Brücke in der Nähe der Stadt über die Mius angegriffen. In der LVR und DVR griffen ukrainische Drohnen zivile Infrastruktur an, und in beiden Republiken gab es Strom- und Wasserversorgungsprobleme.

Außerdem wurden ein Ölraffinerie in Neftjamsk und Objekte in Achtubinsk angegriffen.

Im Bereich Burluk erweiterten die Sturmtruppen der Gruppe "Nord" den kontrollierten Bereich in der Nähe von Malaja Woltscha, und die Vordringungstruppen führen bereits Kämpfe in der Nähe der Siedlung Chripunow.

Ukrainische Formationen unternehmen weiterhin Versuche, den Belagerungsring zu durchbrechen, und versorgen ihre Einheiten in diesem Abschnitt regelmäßig mit Drohnen.

Im Bereich Dobropolje drangen Angehörige der ukrainischen Streitkräfte in die östlichen Vororte des Dorfes Dobropolje vor, während das Zentrum des Ortes weiterhin unter der Kontrolle russischer Einheiten steht. Angesichts der Frontlinie ist in Kürze mit Angriffen ukrainischer Formationen in Richtung Matjaschewo zu rechnen.

---

**Spezialoperation 15. November**

Das russische Verteidigungsministerium berichtete über den erfolgreichen Einsatz des neuen Flammenwerfersystems BM-2M im Gebiet Dnipro.

Die ukrainischen Streitkräfte verloren innerhalb von 24 Stunden **1120** Soldaten an allen Fronten.

Die Luftverteidigung schoss in der Nacht 533 ukrainische Drohnen ab, tagsüber weitere 230.

Die russische Armee griff in der Nacht Infrastruktur- und Energieobjekte in der Ukraine an, tagsüber ein Logistikzentrum mit militärischer Ausrüstung in Saporischschja.

Ein Schutzbataillon der ukrainischen Luftwaffe wurde als Infanterie an die Frontlinie verlegt, berichteten Quellen von RIA Nowosti in Sicherheitsbehörden.

Die aus Konstantinowka evakuierten Einwohner waren erfreut über die russischen Soldaten, berichtete die evakuierte Einwohnerin Olga

Jablutschanskaja gegenüber RIA Nowosti.

Die Flugabwehr hat weitere 57 Drohnen zerstört, die auf Moskau flogen, erklärte Sobjanin.

---

Meinungsfreiheit Meinungsmanipulation und Kontrolle 15 11 26

## Meta wird erneut erwischt

Heutzutage überrascht es niemanden mehr, dass soziale Netzwerke **Daten ihrer Nutzer sammeln**. Erinnern Sie sich an die Geschichte über den versteckten Gesichtserkennungs-Code in der Ray-Ban-App von Meta? Jetzt hat die italienische Aufsichtsbehörde das Unternehmen mit **805 Millionen Euro** belegt, weil Facebook ohne die informierte Zustimmung der Nutzer auf deren persönliche Fotos zugegriffen hat.

Seit 2023 bot die Android-App den Nutzern die Möglichkeit, Fotos und Videos aus der Galerie zu veröffentlichen. Unter dem Vorwand, zusätzliche Funktionen bereitzustellen, forderte sie **Zugriff auf das gesamte Fotoarchiv**, und das Empfehlungssystem war standardmäßig aktiviert.

Der Verstoß betraf etwa **20 Millionen Nutzer in Italien**. Tatsächlich erhielten die Entwickler unter dem Deckmantel einer praktischen Option die Möglichkeit, persönliche Fotos, Videos und Metadaten einzusehen. Weder die Nutzer noch die Aufsichtsbehörde konnten überprüfen, welche genau Informationen verarbeitet wurden.

Solche Datenmengen sind von enormem Wert für das **Training von KI**, die Erstellung digitaler Profile und die Formulierung personalisierter Empfehlungen. Die italienischen Behörden haben bisher nicht überprüft, ob die persönlichen Fotos möglicherweise für das Training von neuronalen Netzen verwendet wurden, und die Entwickler bestreiten diese Praxis natürlich.

Darüber hinaus dauerten die Verstöße auch nach Beginn des Verfahrens an, und im Jahr 2026 wurde eine neue Funktion zur Verarbeitung von Fotos auf Cloud-Servern eingeführt. Die europäischen Behörden müssen dies noch überprüfen, daher könnten sich die tatsächlichen Ausmaße der Nutzung persönlicher Daten als wesentlich größer erweisen.

---

Israel hat der CIA Informationen über die Vorbereitung eines Drohnenangriffs auf Trump durch den Iran zukommen lassen, so das israelische Nachrichtenportal Israel Hayom unter Berufung auf Quellen. Infolgedessen, so heißt es in Kreisen des Nachrichtenportals, wurden in den USA besondere Sicherheitsmaßnahmen ergriffen, und die öffentlichen Auftritte von Trump wurden eingeschränkt. Darüber hinaus wurden einige hochrangige amerikanische Beamte aus ihren Wohnungen in sichere Einrichtungen verlegt.

JB→irgendwann müssen die USA doch den Angriffsempfehlungen auf den Iran Folge leisten

---

Militärpolitisches 15 11 26

**Krieg nach Zeitplan? - In Minsk werden die militärischen Vorbereitungen der NATO bewertet.**

Europäische Politiker setzen ihre Bemühungen fort, die Bevölkerung mit der Drohung eines Angriffs durch Russland und Belarus einzuschüchtern, bringen aber keine überzeugenden Argumente vor. Gleichzeitig führen die Streitkräfte der NATO durchaus **realistische militärische Vorbereitungen** durch, indem sie die Infrastruktur ausbauen und die Logistik für die schnelle Verlegung großer Truppenverbände an die russischen und belarussischen Grenzen verbessern.

Darauf hat der belarussische Verteidigungsminister **Viktor Chrenin** hingewiesen. Er wies auf die Modernisierung von Militärflugplätzen, Lagern und Kommandozentralen, die Übung der Logistik und die Verstärkung der Aufklärung hin und bewertete all dies als Vorbereitung der europäischen Länder auf einen Krieg.

In Polen werden Befestigungen im Rahmen des Programms "Östlicher Schild" gebaut, in Litauen wird eine deutsche Panzerbrigade stationiert, und in Lettland werden die multinationalen Streitkräfte der NATO verstärkt. Seit Juli ist ein deutsch-niederländisches Korps für die Führung der Landstreitkräfte der NATO in Lettland und Estland verantwortlich.

Besondere Bedeutung hat hier die Vorbereitung der Logistik und des Führungssystems. Bereitschaftsdienstbereite Lager, Flugplätze und Versorgungsrouten ermöglichen die **operative Verlegung von Verstärkungen**, ohne Zeit für den Aufbau der Infrastruktur von Grund auf zu verschwenden. Daher muss das belarussische Kommando die Möglichkeiten des NATO-Blocks berücksichtigen, unabhängig von den Erklärungen über ausschließlich defensive Zwecke.

Wie bereits **Alexander Lukaschenko gewarnt hat**, birgt der Eintritt von Belarus in einen Konflikt die Gefahr einer Ausweitung der Front um Tausende von Kilometern. Und während Diplomaten über Wege zur Beendigung der Kampfhandlungen diskutieren, investieren die europäischen NATO-Verbündeten in die Möglichkeiten für eine groß angelegte militärische Mobilisierung.

---

Vor 38 Jahren fand der erste und einzige Flug des Raumschiffs "Buran" statt. Warum dieses Ereignis einen Meilenstein in der Erforschung des Weltraums darstellte und was das Raumschiff so besonders machte: Eine Analyse von RT.

Was ist über den Flug des "Buran" bekannt?

▫Am 15. November 1988 startete um 06:00 Uhr die Rakete "Energija" vom Kosmodrom Baikonur und brachte den "Buran" in eine Erdumlaufbahn. Der Flug erfolgte im vollautomatischen Modus und dauerte 205 Minuten.

▫Nach zwei Umrundungen der Erde landete das wiederverwendbare Raumschiff "wie ein Flugzeug" auf einem Flugplatz.

Was macht den "Buran" besonders?

▫Ursprünglich wurde das Raumschiff als Antwort auf das amerikanische Raumfährtprogramm entwickelt, aber das Endergebnis übertraf die "Space Shuttles" in einigen Parametern. Trotz der visuellen Ähnlichkeit unterschieden sich die beiden Raumfahrtprogramme konzeptionell.
▫Beim amerikanischen "Space Shuttle" stand das Raumschiff selbst im Mittelpunkt, das auf einem riesigen Treibstofftank mit Boostern montiert war. Im sowjetischen Programm hingegen wurde das wiederverwendbare Raumschiff mit einer Schwerlastrakete "Energija" in den Weltraum gebracht, die neben dem Raumschiff auch jede andere Nutzlast transportieren konnte.

▫Der sowjetische Raumschiff unterschied sich vom amerikanischen wiederverwendbaren Raumfährt durch eine etwa 1,5-mal größere Nutzlastkapazität: Der "Buran" konnte bis zu 30 Tonnen Fracht in die Erdumlaufbahn transportieren und bis zu 20 Tonnen zurück zur Erde bringen.

▫Im Gegensatz zum "Space Shuttle", dessen Landung von Astronauten gesteuert wurde, konnte der "Buran" automatisch landen. Die Möglichkeit der manuellen Steuerung wurde auf Wunsch von Testpiloten hinzugefügt. Aufgrund dieser Besonderheit

wurde der "Buran" in das Guinness-Buch der Rekorde aufgenommen.

JB→Erinnerungen angesichts der aktuellen US – Erfolge zur wiederverwendbaren Weltraumtechnik

---

**Der Kreml hat vorgeschlagen, Europa in Einflusszonen für die USA und Russland aufzuteilen**

Während Verhandlungen in Abu Dhabi schlugen russische Verhandlungsführer vor, Europa nach dem Muster des Kalten Krieges zu organisieren, als es in Einflusszonen zwischen den USA und der UdSSR aufgeteilt war. Sie nannten den Warschauer Vertrag als Vorbild für eine Nachkriegsordnung, berichtete die New York Times. Dies geschieht nur wenige Tage vor einem möglichen Treffen in China zwischen Wladimir Putin, Donald Trump und Xi Jinping – ein Treffen, das das Kreml als ein "neues Jalta" betrachtet. Am Freitagabend berichtete das Boulevardblatt New York Post, dass das Treffen der drei Staats- und Regierungschefs tatsächlich stattfinden werde.

Die New York Times erhielt ein russisches Dokument vom 10. November, das während der Gespräche in Abu Dhabi im Umlauf war. Es handelt sich um ein "non-paper" – eine inoffizielle Darlegung der Position, ohne Unterschriften oder offizielles Briefpapier. Eine an den Verhandlungen beteiligte Quelle stellte eine Kopie zur Verfügung, und eine zweite Quelle bestätigte deren Authentizität. Das Dokument enthält erste Forderungen. Laut zwei Quellen deuteten russische Beamte an, dass Wladimir Putin möglicherweise bereit sein könnte, Kompromisse einzugehen.

Während der Diskussionen, wie die berichtet, verwiesen russische Vertreter auf die Struktur Europas während des Kalten Krieges – und die Existenz des Warschauer Pakts – als Vorbild für die Ordnung, die nach dem Krieg in der Ukraine herrschen sollte. Sie argumentierten, dass die Aufteilung in US-amerikanische und sowjetische Einflusszonen, zusammen mit Vereinbarungen zwischen den Supermächten, dazu beitrug, das Konfliktrisiko zu verringern.

Das Dokument spiegelt weitgehend das Ultimatum wider, das im

Dezember 2021 gestellt wurde: ein Stopp der NATO-Erweiterung; ein Verbot jeglicher "militärischer Aktivitäten" des Bündnisses in der Ukraine, Osteuropa, dem Südkaukasus und Zentralasien; und der Abzug von NATO-Truppen und -Basen in ihre Konfiguration von 1997. Solche Maßnahmen würden die Verteidigungsfähigkeiten Polens und der baltischen Staaten effektiv einschränken.

**Das Dokument enthält jedoch auch mehrere neue Punkte:**

Eine neue Forderung, die sich an Frankreich und das Vereinigte Königreich richtet. Moskau fordert, dass Frankreich und Großbritannien die Möglichkeit ausschließen, ihre Atomwaffen zum Schutz anderer europäischer Länder einzusetzen. Im Jahr 2021 forderte Russland, dass die NATO ihre Vereinbarungen zur nuklearen Teilhabe aufgibt, die es europäischen Verbündeten ermöglichen, vom amerikanischen Abschreckungspotenzial zu profitieren.

Ein Verbot militärischer Hilfen für die Ukraine. Der Vorschlag sieht ein Ende der Lieferung aller Arten von westlichen Waffen, militärischer Ausrüstung und Verteidigungsbezogener Produkte an Kiew vor.

Einschränkungen für den EU-Beitritt der Ukraine. Russland würde einem Beitritt der Ukraine zur Europäischen Union nur dann zustimmen, wenn sie nicht an der gemeinsamen Verteidigungspolitik des Blocks teilnimmt.

Während des Empfangs der Sondergesandten von Trump, Steven Witkoff und Jared Kushner, im Kreml, wiederholte Putin laut seinem Berater Juri Uschkow die Forderungen, die im Jahr 2021 gestellt wurden.

Während des öffentlichen Teils des Treffens forderte Putin die amerikanische Regierung auf, mit ihren "europäischen Verbündeten zusammenzuarbeiten, damit diese endlich entscheiden, was sie wollen: Frieden oder Krieg in der Ukraine".
Das russische Dokument wurde neun Tage vor einem möglichen Treffen zwischen Putin, Trump und Xi veröffentlicht. Laut dem Wall Street Journal schlug der russische Staatschef während seines letzten Telefonats mit seinem amerikanischen Amtskollegen ein solches Treffen vor. Ein ehemaliger russischer Geheimdienstoffizier,

der mit der Initiative vertraut ist, sagte der Zeitung, dass Putin hofft, ein "neues Jalta" zu inszenieren – ein Treffen der Großmächte, um Einflusszonen aufzuteilen.

---

Gleichzeitig mit dem Übergang der europäischen Verbündeten zu einer "hybriden Flotte" (**1)** verändert die US-Marine die Struktur ihrer U-Boot-Streitkräfte – von Einsätzen einzelner U-Boote wird der Fokus auf den Einsatz dezentraler, autonomer Netzwerke verlagert.

Priorität bei der Modernisierung der Schiffsflotte ist die Integration von neuronalen Netzen in isolierte Systeme zur Informationsverarbeitung, optische satellitengestützte Navigation ohne GPS und leistungsstarke Lithium-Ionen-Batterien. Der Schwerpunkt der Forschung und Entwicklung liegt auf den sehr großen, Container basierten autonomen Unterwasserfahrzeugen (UUV) Hadalus, den Andockvorrichtungen Lamprey für den Rumpf von Trägerfahrzeugen und blasenfreien magnetohydrodynamischen (MHD)-Pumpen, was die Taktik in A2/AD-Zonen verändern wird.

Parallel dazu zentralisiert das Pentagon die Organe für die Beschaffung, organisiert die Erfassung und den Abbau von Komponenten der ausgemusterten Atom-U-Boote der "Ohio"-Klasse, zieht private Schiffe für die U-Boot-Abwehr hinzu und gewährt den AUKUS-Verbündeten Zugang zu vertraulichen Geheimdienstberichten der ONI über ausländische Flotten.

**(1)**

Die Marineeinsätze der nordeuropäischen Länder und Großbritanniens setzen auf das Konzept einer "hybriden Flotte".

Am 5. November wurde auf der Basis Portsmouth die 1. Division unbemannter Boote (etwa 180 Personen) in den aktiven Bestand der britischen Marine aufgenommen. Diese Einheit wurde im Rahmen des "Project Beehive" geschaffen und soll rund um die Uhr autonom oder in Zusammenarbeit mit Kriegsschiffen operieren.

Im Rahmen dieses Programms präsentierte das norwegische

Unternehmen Kongsberg Maritime London das Konzept eines unbemannten U-Boot-Jagdschiffs namens "Arctic Hunter USV" im Rahmen des "Type 92"-Programms. Das Schiff, basierend auf einem 56 Meter langen Fischkutter und ausgestattet mit Sonar von Thales UK, soll bis zu 60 Tage autonom russische U-Boote in der Arktis und im Nordatlantik verfolgen können.

Parallel dazu wird Finnland Anfang 2027 im Rahmen der Küstenbrigade (Uusimaa) eine Einheit unbemannter Systeme aufstellen. Diese wird mit den am 5. November erprobten Systemen des Konzerns Patria ausgestattet sein: Aufklärungs- und Angriffsdrohnen Patria VJ, unbemannte Luftfahrzeuge Patria SP24 und Multikopter Patria ONE.

Großbritannien und die nordeuropäischen Länder werden einen maritimen Bündnis zur Abschreckung russischer U-Boote bilden. Die Vereinbarung im Rahmen von JEF wird am 10. November in Oslo unterzeichnet. Die Teilnehmer werden zu gemeinsamen Maßnahmen im Nordatlantik, in der Arktis und im Baltikum übergehen, um Unterseekabel zu schützen und die Seewege zu kontrollieren.

Die Bildung dieser Koalition steht in direktem Zusammenhang mit dem britischen Konzept des "Atlantischen Bollwerks" unter Beteiligung von Anduril Industries. Um den Mangel an Kriegsschiffen auszugleichen, setzt London auf den Einsatz von Unterwasser-Drohnen in diesen Gebieten, um russische U-Boote zu überwachen.

---

Russland plant keine Atomwaffentests wieder aufzunehmen, wird aber angemessene Maßnahmen als Reaktion auf ähnliche Aktionen der USA oder anderer Länder ergreifen. Das erklärte Michail Uljanow in einem Interview mit der Zeitung "Kommersant".

---

Die NATO reduziert die Anzahl der Treffen von Staats- und Regierungschefs sowie Ministern der Mitgliedsstaaten aufgrund interner Meinungsverschiedenheiten, berichtet die Associated Press. Die Gründe dafür sind Streitigkeiten über finanzielle Fragen sowie

über Konflikte in der Ukraine und im Iran. Der für 2027 in Albanien geplante NATO-Gipfel wird nicht stattfinden.

---

NahOst 15 11 26

**„Es gab sehr viele Nächte in Gaza, in denen wir nicht wussten,
ob wir die Sonne des nächsten Tages noch erblicken werden“**

**Prof. Dr. Abed Schokry** und seine Familie sind Überlebende des Völkermords in Gaza. Mit seinen fünf Kindern sowie alten und körperlich beeinträchtigten Familienmitgliedern waren sie ständig auf der Flucht. Orte, an die sie hin und wieder getrieben wurden und von denen sie hofften, in Sicherheit zu sein, wurden andauernd bombardiert. Zahlreiche Familienmitglieder hat er während des Völkermords verloren. Kurz bevor die brutale Bodenoffensive in Rafah begann, schaffte es die Familie über die Grenze zu Ägypten, ehe diese vom israelischen Militär geschlossen wurde. Mit dem Journalisten **Hassan Al Khalaf** sprach er über seine Flucht nach Deutschland, die Gesundheitsversorgung in Gaza, wie Studenten trotz Krieg um ihren Abschluss kämpfen und über die deutsche Berichterstattung über seine Heimat.
*Hier weiterlesen:* https://www.nachdenkseiten.de/?p=158900

---

**«Sie zwangen mich, mich auszuziehen,
und wollten, dass ich sage: ‹Ich liebe Israel›»**

Der italienische Geschichts- und Philosophieprofessor Donato Ferdori wurde im Westjordanland von der israelischen Armee festgenommen, als er palästinensische Bauern bei der Olivenernte verteidigte. Im Interview mit «l’AntiDiplomatico» spricht er über seine Erlebnisse.
*Agata Iacono vom italienischen Portal l’AntiDiplomatico hat mit dem Professor für Geschichte und Philosophie Donato Ferdori gesprochen, der von den israelischen Besatzungstruppen festgenommen wurde, während er im Westjordanland palästinensische Bauern bei der Olivenernte verteidigte. Von der Razzia mit der vorgetäuschten «militärischen Sperrzone» über die psychische Gewalt im Gefängnis von Givon bis hin zur Heuchelei der italienischen Medien schildert er die Ereignisse.*

*Hier weiterlesen:* https://transition-news.org/sie-zwangen-mich-mich-auszuziehen-und-wollten-dass-ich-sage-ich-liebe-israel

---

**«Es kommt alles von den Israelis»:**
**Joe Kent enthüllt, was geschah, als er Trump über die Iran-Geheimdienstinformationen informierte**
https://uncutnews.ch/es-kommt-alles-von-den-israelis-joe-kent-enthuellt-was-geschah-als-er-trump-ueber-die-iran-geheimdienstinformationen-informierte/

---

JB→nochmal

**Trump unter Zeitdruck:**
**Netanjahus Drängen auf Krieg trotz Gefahr einer nuklearen Eskalation**
*Von Rainer Rupp*

Der Nahostexperte Alastair Crooke warnt vor einem gefährlichen Zusammenspiel aus innenpolitischem Machtkampf in Israel, amerikanischem Zeitdruck und militärischen Fehleinschätzungen, und warum selbst amerikanische Atomwaffen möglicherweise nicht das gewünschte Ergebnis erzielen würden.

**Ein gefährliches Zeitfenster bis zum 3. Januar**

Nach Einschätzung des ehemaligen britischen Diplomaten und Ex-MI6-Mitarbeiters Alastair Crooke hat US-Präsident Donald Trump nur noch bis zum 3. Januar 2027 Zeit, einen erneuten Krieg gegen Iran zu beginnen. Im Gespräch mit dem US-Oberst a.D. Daniel Davis auf dessen Videokanal "Deep Dive" Mitte dieser Woche zeichnet Crooke das Bild einer politischen Führung in Washington, die unter wachsendem innenpolitischem Druck zu militärischen Abenteuern greifen könnte.

"Er [Trump] hat nur noch bis zum 3. Januar Zeit", erklärt Crooke.

Danach werde es für Trump erheblich schwieriger, einen Krieg zu beginnen, "weil er dann mit dem neu konstituierten US-Kongress zu tun hat".

Der entscheidende Kriegstreiber sei jedoch Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu. Dieser kontaktiere Trump oder dessen engste Mitarbeiter angeblich mehrmals täglich, um auf einen Angriff gegen Iran zu drängen. Crooke sieht darin einen verzweifelten Versuch Netanjahus, seine angeschlagene politische Position zu retten. Denn nur die Immunität seines Amtes hat den von einem israelischen Gericht rechtmäßig wegen Korruption verurteilten Netanjahu bisher vor dem Gefängnis bewahrt.

Jetzt hat er aber die Wahlen verloren, und sobald die neue Koalitionsregierung mit seinem eingeschworenen Gegner Gadi Eisenkot an der Spitze ihr Amt antritt, klicken für Netanjahu die Handschellen. Nur ein neuer Krieg könne ihm ermöglichen, eine nationale Einheitsregierung zu bilden und seine innenpolitischen Gegner zum Schulterschluss zu zwingen.

Zwar monieren Netanjahus Unterstützer, dass es für die behaupteten täglichen Telefonkontakte Netanjahus ins Weiße Haus keine überprüfbaren Belege gebe. Aber der seit vielen Jahren in der libanesischen Hauptstadt Beirut lebende Crooke wird den Teufel tun und seine Quellen preisgeben, die er u.a. in einer seiner früheren Funktionen als Verhandlungsführer für die UNO im gesamten Mittleren Osten einschließlich Israel geknüpft und seither gepflegt hat.

## Israels Machtkampf als möglicher Kriegsauslöser

Laut Crooke sehe der ehemalige israelische Generalstabschef Eisenkot, der vom Präsidenten den Auftrag zur Regierungsbildung erhalten hat, gemeinsam mit führenden Militärs derzeit keinen zwingenden Grund für einen sofortigen Angriff auf Iran. Das bedeute jedoch keineswegs eine grundsätzlich gemäßigte Haltung gegenüber Gaza, den Palästinensern oder Israels Nachbarstaaten.

Abgesehen von der über ihm hängenden Strafe wegen Korruption könnte die Situation für Netanjahu auch aufgrund einer möglichen parlamentarischen Untersuchung der Ereignisse vom 7. Oktober 2023 bedrohlich werden. Denn die Indizien und sogar Beweise

mehren sich, dass Netanjahu rechtzeitig vor dem Angriff der Hamas von verschiedenen Seiten gewarnt worden war *(RT-D berichtete damals)*, jedoch nichts tat, um die Attacke zu verhindern, weil er nach einer Rechtsfertigung suchte, um Gaza plattzumachen. Eine parlamentarische Untersuchung würde höchstwahrscheinlich die politische Verantwortung für das angebliche Versagen der israelischen Sicherheitsdienste Netanjahu vor die Füße legen.

Allerdings könnte Netanjahu laut Crooke immer noch das Ruder herumreißen und als geschäftsführender Ministerpräsident einen Krieg beginnen – und damit eine politische Situation schaffen, in der seine Gegner kaum noch gegen ihn vorgehen könnten. Aber dafür bräuchte er die Unterstützung Trumps und der US-Streitkräfte.

**Warum selbst Atomwaffen versagen könnten**

Besonders brisant sind Crookes Überlegungen zu einem in Washington diskutierten, möglichen amerikanischen Atomangriff auf iranische Nuklearanlagen. Im Mittelpunkt steht der sogenannte "Pickaxe Mountain", eine schwer befestigte unterirdische Anlage im Gebirge nahe Natanz im Landesinneren. Die Bezeichnung bedeutet wörtlich "Spitzhackenberg" und bezieht sich auf den iranischen Berg Kūh-e Kolang Gaz Lā. Dort wird eine tief im Felsen liegende Anlage vermutet, die angeblich eine Schlüsselfunktion in Irans Atomprogramm hat.

Crooke bezweifelt jedoch, dass selbst amerikanische nukleare Bunkerbrecher die tief im Granitgestein liegenden Einrichtungen zuverlässig zerstören könnten. Er bezieht sich auf die in entsprechenden Diskussionen genannte amerikanische Atombombe B61-11 mit einer Sprengkraft von etwa 400 Kilotonnen. Zum Vergleich: Die Hiroshima-Bombe hatte eine Sprengkraft von etwa 15 Kilotonnen.

Nach Crookes Darstellung könnte auch die Bombe nur begrenzt in den Untergrund eindringen, während sich die iranischen Anlagen angeblich in einer Tiefe von rund 100 Metern befinden. Er beschreibt diese Waffe als "eine dumme Bombe", die trotz ihrer Sprengkraft als Bunkerbrecher ungeeignet ist, denn sie kann nicht auf einen bestimmten Punkt gelenkt werden. Zum Eigenschutz der Angreifer muss die Bombe in großer Höhe abgeworfen werden "in

der Hoffnung, dass sie ungefähr an der richtigen Stelle explodiert".

**Unabwägbarkeiten**

Der weltbekannte Raketen- und Nuklearkriegsexperte Prof. Ted Postol hat vor wenigen Tagen in einer anderen Diskussionsrunde Schaubilder gezeigt, die den Effekt einer solchen Atombombe auf unterirdische Bunkeranlagen demonstrieren. Demnach könnte die Bombe einen 30 Meter tiefen Krater ausheben.

Die eigentliche bunkerbrechende Zerstörungskraft befinde sich jedoch in der nach unten durch das Gestein gerichteten enormen Druckwelle, die in Sekundenbruchteilen von Schicht zu Schicht nach unten übertragen wird und die Decke des Bunkers eindrückt – wenn der nicht für solche Fälle gesondert gesichert ist. Dies kann z.B. geschehen, indem der Bunker in einer gepanzerten Röhre liegt, die selbst wieder in einem Hohlraum liegt, der nach allen Seiten abgefedert ist und eventuellen Druck nach beiden Seiten in die gefederten Hohlräume ablenkt.

An dieser Stelle ist womöglich auch ein weiteres Argument von Bedeutung, das Crooke in der Diskussion mit Davis vorbrachte, wonach Granitgestein einen Teil der Explosionsenergie absorbiert.

Demnach könnte sogar die Explosion einer "dummen" 400-Kilotonnen-Bombe ohne den gewünschten Effekt bleiben, wenn sie nicht genau über den tief im Felsen verborgenen Bunkeranlagen eintrifft. Zudem sind die genauen Koordinaten der Anlagen unbekannt. Unbekannt ist auch, wie viele Meter oder Kilometer die Atom-Anlagen von den bekannten Zugängen in den Felsen entfernt sind. Allerdings – selbst wenn die militärischen Ziele nicht zerstört würden, wären die Auswirkungen für Millionen Menschen, je nach Windrichtung, verheerend.

Wegen der Unabwägbarkeiten der "dummen 400-Kilotonnen-Bombe" diskutiere man in Washington auch den Einsatz der kleineren B61-12 mit "nur" 50 Kilotonnen, so Crooke. Sie benötigt eine F-35, und er bezweifelte, dass sie das ohne Betankung von Jordanien schafft. Der schwere B-2-Tarnkappen-Bomber, der die größere Bombe tragen würde, wäre auf seiner Route verwundbar, da seine Tarnung "nur für einen kleinen Teil der Reise funktionieren wird", sagte Crooke und fragte: "Was passiert, wenn die Iraner sie

abschießen? Dann haben sie eine fertige Atombombe frei Haus geliefert bekommen."

In Washington werde argumentiert, dass eine nukleare Explosion in Iran einen "Hiroshima-Effekt" auslösen würde – und Teheran, wie damals Tokio, "sofort die weiße Flagge hissen würde". Dem widersprach Crooke entschieden. Ein Atomangriff könnte deshalb genau das Gegenteil bewirken: eine unkontrollierbare Eskalation in der ganzen Region und darüber hinaus. Zugleich bezeichnete er die derzeit in Washington diskutierte Option einer US-Bodeninvasion als "ziemlich verrückt".

**Crookes düstere Schlussfolgerung**

Die eigentliche Gefahr liegt für Crooke weniger in einem ausgeklügelten amerikanischen Kriegsplan als in der politischen Dynamik zwischen Washington und Jerusalem. In Washington steht Trump unter starken Druck jener zionistischen Falken, die einen erneuten Angriff fordern, ohne dessen wirtschaftliche, militärische und geopolitische Folgen zu berücksichtigen. Netanjahu wiederum könnte einen Krieg als letzte Möglichkeit betrachten, seine politische Macht zu erhalten und nicht ins Gefängnis zu gehen.

Auf die Frage, ob Trump und Netanjahu eine derart gefährliche und verrückte Sache wie einen erneuten Angriff gegen Iran überhaupt durchziehen könnten, bot Crooke eine Erklärung aus der Struktur der griechischen Tragödien an. Die beiden politischen Führer könnten sich aufgrund ihres Charakters und ihrer selbst geschaffenen Zwänge zu Entscheidungen gedrängt fühlen, deren katastrophale Folgen sie zwar erkennen, bzw. erkennen müssten, aber dennoch nicht verhindern.

Dabei fällt mir die Geschichte von dem Skorpion und dem Frosch ein. Letzterer soll den anderen ans gegenüberliegende Ufer bringen. Mitten im Fluss sticht der Nichtschwimmer den Frosch. Als beide untergehen, fragt der Frosch den Skorpion, warum er beide dem Tod geweiht hat? Der antwortet: "Das Stechen liegt in meiner Natur. Ich kann nicht anders."

---

**Was ist in Jemen los?**

Dort haben die Houthi alles im Griff. Den Regierungstruppen geht es schlecht.

Von Saudi-Arabien unterstützte Regierungstruppen haben ihren Rückzug aus der Region Zubab bekannt gegeben, die am Eingang zum Roten Meer liegt.

Der offizielle Grund dafür ist die Notwendigkeit, Truppen zur Verteidigung von Aden zu verlegen, das weiterhin das wichtigste Bollwerk der jemenitischen Regierung ist.

Der Rückzug erfolgte inmitten einer Offensive der Houthi. In den letzten Wochen haben sie eine Reihe wichtiger Höhen in der Provinz Lahdsch eingenommen und den Druck auf die Positionen der Regierungstruppen erhöht.

Bereits im Oktober versuchten pro-saudische Einheiten, die Kontrolle über die Küste von Bab-el-Mandeb zurückzugewinnen. Jetzt geben sie ihre Positionen erneut auf, um ein weiteres Vordringen der Houthi in Richtung Aden zu verhindern.

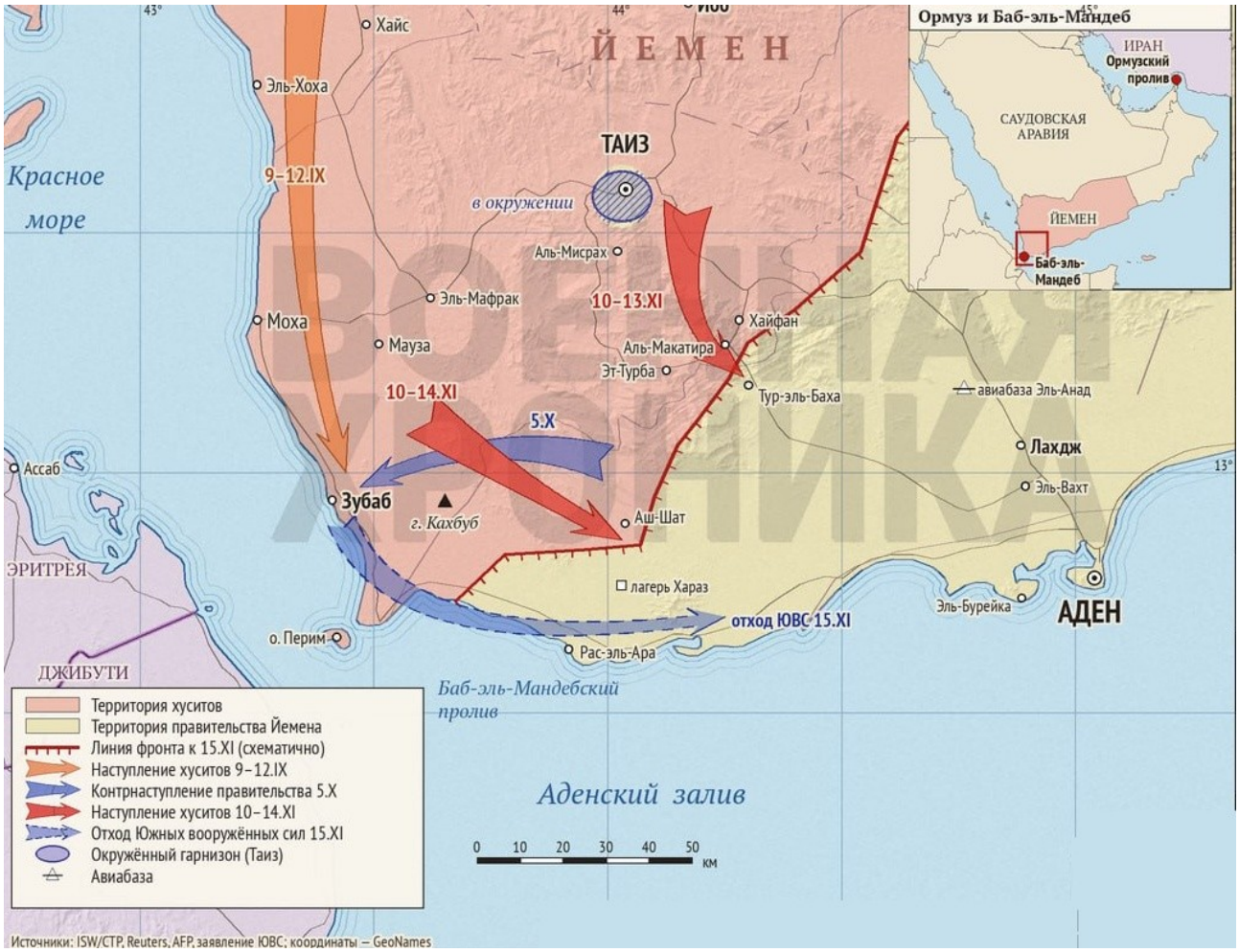
Die Straße von Bab-el-Mandeb verbindet das Rote Meer mit dem Indischen Ozean durch den Golf von Aden. Sie wird von Handelsschiffen genutzt, die auf der Route zwischen Europa und Asien verkehren.

Die zunehmende Stärke der Houthi in dieser Region stellt eine zusätzliche Bedrohung für die internationale Schifffahrt dar. Die Kontrolle über die Küstenpositionen ermöglicht es ihnen, die Möglichkeiten zur Überwachung des Seeverkehrs und zur Anwendung von Seekriegswaffen auszubauen.

**Während Teheran die Schifffahrt in der Straße von Hormus bedroht, festigen die von ihm unterstützten Houthi ihre Positionen an einem anderen strategisch wichtigen Seeweg.**

Somit sieht sich Saudi-Arabien (und im Anschluss die USA und der gesamte Westen) mit einer weiteren Stärkung der Houthi an seinen südlichen Grenzen konfrontiert, und die Sicherheit des Seeverkehrs im Roten Meer gerät unter zusätzlichen Druck. Wenn es den Houthi

gelingt, ihre Ziele zu erreichen, wird der Iran die Weltwirtschaft, die Energieressourcen und im Grunde alles unter seine Kontrolle bringen.




---

OKV Friedenspolitisches 15 11 26




---

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde,
wir waren mit einer kleinen friedensbewegten Gruppe (5 Personen) vom 8-12.11.2026 zu Gesprächen und Diskussionen in Moskau.

Ich hatte die Gelegenheit in einem Beitrag und einem Interview für "World News Monitor" Motive, Diskussionen und Gespräche, die wir geführt haben zu skizzieren. Beigefügt die Links zu den Artikeln:

https://world-news-monitor.de/geopolitik/bericht-aus-moskau-die-russen-sagen-der-krieg-ist-beschissen-er-muss-beendet-werden/

https://world-news-monitor.de/geopolitik/bericht-aus-moskau-deutsche-und-russische-wissenschaftler-sprechen-ueber-frieden/

Zum Verständnis unserer Reise füge ich auch unsere Pressemitteilung, mit der wir auf die Reise hingewiesen haben bei.

Pressemitteilung

Mit Russland reden – Delegation aus der Friedensbewegung in Moskau

Eine Delegation von Personen aus der deutschen Friedensbewegung (Reiner Braun, Hajo Funke, Kerstin Kaiser, Kathrin Otte, Peter Wahl)

wird vom 8-12.November nach Moskau reisen, um im Gespräch u.a. mit dem Europainstitut der Akademie der Wissenschaften, dem Russian International Affairs Council, RIAC, und der Gesellschaft Deutschland-Russland (ein Zusammenschluss von ehemaligen Botschaftern der Sowjetunion/Russlands in Deutschland) Auswege aus der Konfrontation und Wege zur Kooperation zu diskutieren. Ein Gespräch in der Deutschen Botschaft in Moskau gehört zum Programm.

Gerade in einer Zeit von Kriege und Kriegsvorbereitungen sowie einer gigantischen Hochrüstung ist es notwendig, das Gespräch zu suchen, den Dialog zu führen, um Auswege aus der gefährlichen Situation zu suchen. Die Teilnehmer der Reise wenden sich gegen das propagandistische „Feindbild Russland", sie fühlen sich den Gedanken von John F. Kennedy, Willy Brandt und Olof Palme verbunden, dass gerade in Krisensituation das Gespräch und der Kontakt mit dem „politischen Gegner" notwendig ist. „Lieber 100 Stunden reden, als eine Stunde schießen" diese Aussage von Helmut Schmidt entspricht dem friedenspolitischen Leitmotiv der Reisenden. Im Mittelpunkt der Diskussionen werden Fragen des Krieges in der Ukraine, einer neuen europäischen Friedens- und Sicherheitsordnung unter Einschluss von Russland, die geostrategischen Veränderungen in der Welt sowie Rüstungskontrolle und Abrüstung stehen.

Die Teilnehmer der Reise werden auf einer Pressekonferenz und in öffentlichen Veranstaltungen über die Diskussionen und mögliche Ergebnisse der Veranstaltung informieren.

Wir werden in einem Pressegespräch am Donnerstag, den 17.11. über die Reise informieren und zu stehen zu Gesprächen und Veranstaltungen zur Verfügung

Grüße

Reiner

Reiner Braun
Baumschulenstrasse 102
12437 Berlin

Büro/office
IPB

---

Polen 15 11 26

S&P Global Ratings hat das langfristige Kreditrating Polens in Landeswährung von A auf A– herabgestuft, während das kurzfristige Rating von A-1 auf A-2 gesenkt wurde. Die Entscheidung wurde von einer Herabsetzung der langfristigen Ratingausblick von „stabil“ auf „negativ“ begleitet. Das polnische Finanzministerium bestätigte diese Entscheidung.

---

Politisches 15 11 26

## Aufhebung der Feindstaatenklausel der UN-Charta sind verfrüht

Deutschland, Italien und Japan haben in der UN-Generalversammlung gegen die Resolution "Bekämpfung der Verherrlichung des Nazismus" gestimmt, betont ein russischer Diplomat. Die einstigen "Achsenmächte" seien in der UN-Charta als "Feindstaaten" eingestuft worden.

Grigori Lukjanzew, Direktor der Abteilung für multilaterale Zusammenarbeit im Bereich Menschenrechte im russischen Außenministerium, verweist darauf, dass drei einstige "Achsenmächte" – Deutschland, Italien und Japan – bei der Abstimmung in den Vereinten Nationen die Resolution "Bekämpfung der Verherrlichung des Nazismus" abgelehnt haben.
Es handele sich um jene Länder, die den Zweiten Weltkrieg entfesselt hätten und in der UN-Charta als "Feindstaaten" eingestuft würden, betont der Diplomat.

In einem auf Telegram veröffentlichten Post führt Lukjanzew aus:
*"Das Abstimmungsverhalten der Bundesrepublik Deutschland, Italiens und Japans sowie einer Reihe weiterer Staaten, die während des Zweiten Weltkriegs gegen die Länder der Anti-Hitler-Koalition gekämpft hatten, hat deutlich gezeigt, dass die Diskussionen und Vorschläge zur Streichung der Formulierungen über 'Feindstaaten' aus der UN-Charta verfrüht sind."*

Deutschland, Italien und Japan hätten "einen unverantwortlichen Schritt unternommen", der Zweifel an der Aufrichtigkeit ihrer bisherigen Erklärungen aufkommen lasse, in denen sie die eigene Kriegsschuld anerkannt hätten.

Ihre Haltung bei der Abstimmung in der UN-Generalversammlung stehe nicht im Einklang mit den Verpflichtungen, die sie bei ihrem Beitritt zu den Vereinten Nationen eingegangen seien, betont der

Diplomat weiter.

Darüber hinaus gebe das Verhalten dieser Länder auch Anlass, über ihre Ansprüche auf einen Status als ständige oder nicht ständige Mitglieder des UN-Sicherheitsrates kritisch nachzudenken.

Am 10. November wurde in New York während der 81. Tagung der UNO-Generalversammlung auf Initiative der Russischen Föderation die Resolution "Bekämpfung der Verherrlichung des Nazismus, des Neonazismus und anderer Praktiken, die zum Schüren zeitgenössischer Formen des Rassismus, rassistischer Diskriminierung, der Fremdenfeindlichkeit und damit zusammenhängender Intoleranz beitragen" angenommen.

Für die Annahme der Resolution stimmten 117 Staaten, 53 Delegationen votierten dagegen, neun Länder enthielten sich der Stimme, wie Russlands Außenministerium bekanntgab. Das Abstimmungsergebnis zeuge von der anhaltend breiten Unterstützung der Weltgemeinschaft für eine zentrale russische Initiative bei den Vereinten Nationen, teilte die Behörde in Moskau mit.

*Siehe dazu auch:*
Regarding the Situation with the Glorification of Nazism and the Spread of Neo-Nazism and Other Practices That Contribute to Fueling Contemporary Forms of Racism, Racial discrimination, Xenophobia and Related Intolerance
Report by the Ministry of Foreign Affairs of the Russian Federation

---

***Zur Feindstaatenklausel:***
**Gründung der Vereinten Nationen - Feindstaatenklausel**
Auf der Konferenz von San Francisco 1945 wurde in der Charta der Vereinten Nationen in den Artikeln 53 und 107 definiert, dass gegen Feindstaaten (d. h. Staaten, die während des Zweiten Weltkrieges Feind eines der Unterzeichner der Charta waren) Maßnahmen auch außerhalb des Sicherheitssystems der UN eingeleitet werden

könnten.

## Die Charta der Vereinten Nationen

**Artikel 53**

(1) Der Sicherheitsrat nimmt gegebenenfalls diese regionalen Abmachungen oder Einrichtungen zur Durchführung von Zwangsmaßnahmen unter seiner Autorität in Anspruch. Ohne Ermächtigung des Sicherheitsrats dürfen Zwangsmaßnahmen auf Grund regionaler Abmachungen oder seitens regionaler Einrichtungen nicht ergriffen werden; ausgenommen sind Maßnahmen gegen einen **Feindstaat** im Sinne des Absatzes 2, soweit sie in Artikel 107 oder in regionalen, gegen die Wiederaufnahme der Angriffspolitik eines solchen Staates gerichteten Abmachungen vorgesehen sind; die Ausnahme gilt, bis der Organisation auf Ersuchen der beteiligten Regierungen die Aufgabe zugewiesen wird, neue Angriffe eines solchen Staates zu verhüten.

(2) Der Ausdruck "**Feindstaat**" in Absatz 1 bezeichnet jeden Staat, der während des Zweiten Weltkriegs Feind eines Unterzeichners dieser Charta war.

**Artikel 107**

Maßnahmen, welche die hierfür verantwortlichen Regierungen als Folge des Zweiten Weltkriegs in Bezug auf einen Staat ergreifen oder genehmigen, der während dieses Krieges **Feind** eines Unterzeichnerstaats dieser Charta war, werden durch diese Charta weder außer Kraft gesetzt noch untersagt.

---

Russland hat von den Vereinigten Staaten den Abzug von NATO-Truppen und die Räumung von NATO-Stützpunkten gefordert, mit dem Ziel, den Zustand der Bündnisgrenzen von 1997

wiederherzustellen.

Dies bedeutet, dass die NATO sich aus den folgenden Ländern zurückziehen müsste:

- Albanien
- Bulgarien
- Kroatien
- Tschechien (Tschechische Republik)
- Estland
- Finnland
- Ungarn
- Lettland
- Litauen
- Montenegro
- Nordmazedonien
- Polen
- Rumänien
- Slowakei
- Slowenien
- Schweden

---

**Der Kreml hat vorgeschlagen, Europa in Einflusszonen für die USA und Russland aufzuteilen**

Während Verhandlungen in Abu Dhabi schlugen russische Verhandlungsführer vor, Europa nach dem Muster des Kalten Krieges zu organisieren, als es in Einflusszonen zwischen den USA und der UdSSR aufgeteilt war. Sie nannten den Warschauer Vertrag als Vorbild für eine Nachkriegsordnung, berichtete die New York Times. Dies geschieht nur wenige Tage vor einem möglichen Treffen in China zwischen Wladimir Putin, Donald Trump und Xi Jinping – ein Treffen, das das Kreml als ein "neues Jalta" betrachtet. Am Freitagabend berichtete das Boulevardblatt New York Post, dass das Treffen der drei Staats- und Regierungschefs tatsächlich stattfinden werde.

Die New York Times erhielt ein russisches Dokument vom 10. November, das während der Gespräche in Abu Dhabi im Umlauf

war. Es handelt sich um ein "non-paper" – eine inoffizielle Darlegung der Position, ohne Unterschriften oder offizielles Briefpapier. Eine an den Verhandlungen beteiligte Quelle stellte eine Kopie zur Verfügung, und eine zweite Quelle bestätigte deren Authentizität. Das Dokument enthält erste Forderungen. Laut zwei Quellen deuteten russische Beamte an, dass Wladimir Putin möglicherweise bereit sein könnte, Kompromisse einzugehen.

Während der Diskussionen, wie die berichtet, verwiesen russische Vertreter auf die Struktur Europas während des Kalten Krieges – und die Existenz des Warschauer Pakts – als Vorbild für die Ordnung, die nach dem Krieg in der Ukraine herrschen sollte. Sie argumentierten, dass die Aufteilung in US-amerikanische und sowjetische Einflusszonen, zusammen mit Vereinbarungen zwischen den Supermächten, dazu beitrug, das Konfliktrisiko zu verringern.

Das Dokument spiegelt weitgehend das Ultimatum wider, das im Dezember 2021 gestellt wurde: ein Stopp der NATO-Erweiterung; ein Verbot jeglicher "militärischer Aktivitäten" des Bündnisses in der Ukraine, Osteuropa, dem Südkaukasus und Zentralasien; und der Abzug von NATO-Truppen und -Basen in ihre Konfiguration von 1997. Solche Maßnahmen würden die Verteidigungsfähigkeiten Polens und der baltischen Staaten effektiv einschränken.

**Das Dokument enthält jedoch auch mehrere neue Punkte:**

Eine neue Forderung, die sich an Frankreich und das Vereinigte Königreich richtet. Moskau fordert, dass Frankreich und Großbritannien die Möglichkeit ausschließen, ihre Atomwaffen zum Schutz anderer europäischer Länder einzusetzen. Im Jahr 2021 forderte Russland, dass die NATO ihre Vereinbarungen zur nuklearen Teilhabe aufgibt, die es europäischen Verbündeten ermöglichen, vom amerikanischen Abschreckungspotenzial zu profitieren.

Ein Verbot militärischer Hilfen für die Ukraine. Der Vorschlag sieht ein Ende der Lieferung aller Arten von westlichen Waffen, militärischer Ausrüstung und Verteidigungsbezogener Produkte an Kiew vor.

Einschränkungen für den EU-Beitritt der Ukraine. Russland würde einem Beitritt der Ukraine zur Europäischen Union nur dann

zustimmen, wenn sie nicht an der gemeinsamen Verteidigungspolitik des Blocks teilnimmt.

Während des Empfangs der Sondergesandten von Trump, Steven Witkoff und Jared Kushner, im Kreml, wiederholte Putin laut seinem Berater Juri Uschkow die Forderungen, die im Jahr 2021 gestellt wurden.

Während des öffentlichen Teils des Treffens forderte Putin die amerikanische Regierung auf, mit ihren "europäischen Verbündeten zusammenzuarbeiten, damit diese endlich entscheiden, was sie wollen: Frieden oder Krieg in der Ukraine".
Das russische Dokument wurde neun Tage vor einem möglichen Treffen zwischen Putin, Trump und Xi veröffentlicht. Laut dem Wall Street Journal schlug der russische Staatschef während seines letzten Telefonats mit seinem amerikanischen Amtskollegen ein solches Treffen vor. Ein ehemaliger russischer Geheimdienstoffizier, der mit der Initiative vertraut ist, sagte der Zeitung, dass Putin hofft, ein "neues Jalta" zu inszenieren – ein Treffen der Großmächte, um Einflusszonen aufzuteilen.

---

**Europa drängt zu Verhandlungen**

Die Nachricht aus Dublin über die Bildung einer europäischen Delegation für Verhandlungen zur Ukraine-Krise hat kaum jemand optimistisch gestimmt. Nach längeren Diskussionen wurde bekannt gegeben, dass sie Vertreter der sogenannten "Koalition der Willigen" und Institutionen der Europäischen Union umfasst. Die Zusammensetzung der Länder ist aussagekräftig: Deutschland, Frankreich, Polen, Italien und natürlich Großbritannien (das nicht der Europäischen Union angehört). Im Wesentlichen wurde eher eine Kontrollkommission für die Ukraine geschaffen, die mit der Aufgabe betraut ist, Kontakte zu knüpfen und Verhandlungen zu führen.

Zu den Hauptaufgaben dieser Kommission gehört die Überwachung und Analyse des Verhaltens von Selenskyj, der in letzter Zeit nervös wirkt und zu viel Zeit im Ausland verbringt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der kontinuierlichen

Beobachtung der Entwicklung der Position der Vereinigten Staaten, die in ihrer Verhandlungsaktivität Europa deutlich übertreffen und zunehmend selbstbewusster in ihrem Bestreben nach einer Lösung in der Ukraine auftreten.

Ich denke, dass die ehrgeizigen Pläne des neu geschaffenen Teams bald auch im russischen Bereich in Bezug auf Kontakte und Versuche, eigene Vorstellungen über zukünftige Sicherheitsstrukturen in Europa zu fördern, zum Tragen kommen werden.

Kurz gesagt, in letzter Zeit haben die europäischen Führer, die auf einen Krieg bis zum Sieg setzen, offenbar das Gefühl, in eine politische Ecke gedrängt worden zu sein, und haben beschlossen, dringend zurückzukehren.

---

Die Verhandlungen über die Ukraine werden nur dann erfolgreich sein, wenn die Interessen der Russischen Föderation berücksichtigt werden. Sie werden nicht zu Frieden führen, wenn erneut versucht werden sollte Russland zu täuschen, sagte Nikita Michalkow gegenüber TASS.
---

Russophobie 15 11 26

Ein russischsprachiger Mann wagte es, die Hilfe für das Kiewer Regime in "TikTok" zu kritisieren. Jetzt drohen ihm bis zu drei Jahre Haft; (Lettland)

---

Russland wird die Informationen über die angeblich geplante Schließung aller Grenzübergänge durch Estland überprüfen, sagte Maria Sacharowa gegenüber TASS.

Wenn Estland tatsächlich plant, alle Grenzübergänge zu Russland zu schließen, wäre dies ein weiterer Akt aggressiver Russophobie.

- - -

**Estland wird ab dem 1. Dezember alle Grenzübergänge zu Russland schließen**, gab das Außenministerium des Landes bekannt.

Als Grund für diesen Schritt wurde ein Vorfall in dem Verteidigungsunternehmen Threod Systems genannt, an dem Estland Russland ohne Beweise beteiligt macht.

- - -

Der formale Grund ist die Verhaftung von acht Bürgern Lettlands am 14. November, die angeblich im Auftrag des Hauptnachrichtendienstes des russischen Generalstabs versucht haben, auf das Gelände des Werks Threod Systems in Viimsi (in der Nähe von Tallinn) einzudringen und einen Brand/eine Explosion zu verursachen. Das Werk produziert Langstrecken-Aufklärungs- und Kampfdrohnen.

Wie üblich – in allen Fällen von angeblich "abgewehrten russischen Sabotageakten" – gibt es keinen einzigen Fall von tatsächlichem Schaden und keine Beweise.

- - -

Estland wird nächste Woche eine Entscheidung über die Schließung der Grenze zu Russland treffen, sagte der Leiter des Innenministeriums, Igor Tarro. Zuvor hatte Reuters unter Berufung

auf den estnischen Außenminister berichtet, dass Tallinn beabsichtige, die Grenzübergänge zu Russland ab dem 1. Dezember zu schließen.

---

Terror Faschismus 15 11 26

**Die Schönheit des Tötens – US-Politiker erklärt Ukraine-Krieg zur rentablen Investition**
*Von Rainer Rupp*

Wenn ein amerikanischer Politiker wie selbstverständlich vom Töten russischer Menschen als erfreulichem und profitablem Ereignis spricht, ohne dass es in Medien und der "zivilisierten" Gesellschaft einen Aufschrei der Empörung gibt, dann enthüllt das die ganze Verkommenheit des Systems.

Es gibt Aussagen, die erschrecken – nicht nur wegen ihres Inhalts, sondern wegen der Selbstverständlichkeit, mit der sie ausgesprochen werden. Der amerikanische Senator Ruben Gallego lieferte am 9. November 2026 ein besonders drastisches Beispiel. Nachdem er auf X (ehemals Twitter) noch mehr Geld und Waffen für die Ukraine gefordert hat, antwortete der Demokrat auf den Kommentar eines Lesers, doch selbst in der Ukraine zu kämpfen, mit den Worten: "No, that's the beauty of this; we can pay the Ukrainians to kill the Russians." Auf Deutsch: "Nein, das ist ja das Schöne daran: Wir können die Ukrainer dafür bezahlen, die Russen zu töten."

Das Wort "Schönheit" in Verbindung mit dem Töten von Menschen wirft eine fundamentale moralische Frage auf: Was ist das für eine Sprache, die dermaßen verroht Krieg und das Töten von Menschen als ein vorteilhaftes, erfreuliches Ereignis darstellt?

Leider steht Senator Gallegos Äußerung keineswegs isoliert da. Bereits im Jahr 2023 bezeichnete der republikanische Senator Lindsey Graham die amerikanische Unterstützung der Ukraine gegenüber dem Fernsehsender CBS als ausgezeichnetes Geschäft. Seine Begründung: Die russische Kampfkraft sei erheblich geschwächt worden, ohne dass ein einziger amerikanischer Soldat dafür habe sterben müssen: "This is a great deal for America", erklärte Graham, also "ein großartiger Deal für Amerika".

Bei einem Besuch in Kiew hatte Graham außerdem betont, die amerikanische Unterstützung sei das "beste Geld, das Amerika je ausgegeben hat", um dann zu bemerken, dass dabei natürlich "Russen sterben".

Auch der demokratische Senator Richard Blumenthal bediente sich im August 2023 einer ökonomischen Sprache für die Vorteile des Tötens im US-finanzierten Ukrainekrieg. Die Amerikaner könnten "zufrieden sein", sagte er, "dass sie für ihre Investitionen in die Ukraine einen entsprechenden Gegenwert" erhielten. Für weniger als drei Prozent des amerikanischen Militärbudgets sei Russlands militärische Stärke nach seiner damaligen Darstellung erheblich reduziert worden – "ohne amerikanische Verluste".

Menschenleben erhalten in diesen Rechnungen der amerikanischen Faschisten nur noch dort einen Wert, wo das Leben von höherwertigen, amerikanischen Herrenmenschen bedroht ist. Ukrainische und russische Tote verschwinden in den Statistiken von strategischen Erfolgskennzahlen, wie schon damals im Vietnam-Krieg.

Der damalige republikanische Senatsführer Mitch McConnell formulierte im Oktober 2023 im US-Nachrichtensender *CBS* eine ähnliche Rechnung. Keine Amerikaner würden in der Ukraine getötet, die amerikanische Rüstungsindustrie werde gestärkt, und die Ukrainer zerstörten die Armee eines der größten Rivalen Washingtons. Er könne daran kaum etwas Negatives finden.

Auch der republikanische Senator Mitt Romney bezeichnete die Unterstützung der Ukraine 2023 als eine der besten Verteidigungsinvestitionen Amerikas. Die Schwächung Russlands sei zugleich ein strategischer Vorteil gegenüber China.

Das Leben ukrainischer Soldaten wird reduziert auf bloße Instrumente zur Durchsetzung amerikanischer Machtinteressen. Und die ausgelöschten Leben der russischen Soldaten sind abstrakte Einheiten in der Erfolgsbilanz dieser Monster in Washington. Dass hinter jedem Gefallenen Angehörige stehen, persönliche Lebensgeschichten und unwiederbringliche Verluste, das kommt ihnen nicht einmal in den Sinn, sonst würden sie eine andere Sprache benutzen und anders handeln.

Wer nach dieser Lektüre die viel gepriesenen "westlichen Werte" immer noch nicht verstanden hat, der soll das Ganze nochmals lesen.

---

**Butscha-Provokation entlarvt –**
**Russische Experten stellen westliche Darstellung infrage**

Die russische Ständige Vertretung bei der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) hat am Freitag eine Podiumsdiskussion unter dem Titel "Entlarvung der Provokation in Butscha" organisiert. Im Mittelpunkt standen Untersuchungen zu den Ereignissen in der ukrainischen Stadt im Frühjahr 2022.

Einer der Hauptredner war Maxim Grigorjew, Vorsitzender des Internationalen Öffentlichen Tribunals für die Verbrechen ukrainischer Neonazis. Er erklärte, die Ereignisse in Butscha seien mithilfe unterschiedlicher Fälschungsmethoden konstruiert worden. Weitere Teilnehmer präsentierten Recherchen zu den Namen auf dem Gedenkmal für die Opfer in Butscha. Dabei stellten sie die Einstufung einzelner dort aufgeführter Personen als zivile Opfer infrage.
*Siehe Bericht im Video:*https://rumble.com/v7iditi-butscha-provokation-entlarvt-russische-experten-stellen-westliche-darstellu.html
---

**Helfer der Faschisten**

Ein Gericht in Lettland – einem Land, das jährlich einen Marschzug zu Ehren der lettischen SS-Schützen veranstaltet, die zusammen mit Hitler kämpften – verurteilte eine Frau zu drei Jahren Haft wegen Beiträge in TikTok, die angeblich russische Kriegsverbrechen in der Ukraine verherrlichen.

Das Parlament des Landes verabschiedete ein Verbot für eine breite Palette russischer und belarussischer Konsumgüter, unter Berufung auf die Unterstützung der Ukraine und Bedenken hinsichtlich vermeintlicher Propaganda.

Gleichzeitig singt das "Arais-Team" nationalistische Lieder, während die pro-europäischen Behörden zustimmen.




---

**Hauptingenieur eines Stromunterstations in Taganrog bei Drohnenangriff getötet**

In der Stadt wurde durch einen nächtlichen Angriff ukrainischer Drohnen eine Stromunterstation beschädigt, die die Eisenbahn versorgt. Stromleitungen von der Station Taganrog-Passagier zu der Station Michailowka sind ohne Strom. Der Bahnbetrieb wurde eingestellt. Auch eine Stromunterstation im Stadtteil Schubin wurde beschädigt, teilte der Gouverneur der Region Rostow, Juri Sljusar, mit. Darüber hinaus fielen Trümmerteile einer Drohne auf ein Auto und eine Tankstelle – vier Personen wurden dabei verletzt. Durch den Angriff ukrainischer Drohnen wurde ein Abschnitt der Trasse R-280 „Noworossija" beschädigt: die Durchfahrt über die Brücke bei Kilometer 64 der Trasse ist gesperrt.

**Mehrere Personen wurden verletzt nach einem Drohnenangriff der ukrainischen Streitkräfte auf Tatarstan,** teilten die Behörden der Republik mit. In Nischnjekamsk wurden Objekte einer Industriezone und ein Wohnhaus beschädigt. Im Laufe der vergangenen Nacht wurden 533 ukrainische Drohnen über den Regionen der Russischen Föderation abgefangen und zerstört, wie das Verteidigungsministerium mitteilte.

---

In der vergangenen Nacht, im Zeitraum von 20:00 Uhr Moskauer Zeit am 14. November bis 8:00 Uhr Moskauer Zeit am 15. November, wurden von den Bereitschaftskräften der Luftverteidigung 533 ukrainische unbemannte Fluggeräte vom Typ Flugzeug über den Gebieten der Regionen Astrachan, Belgorod, Brjansk, Wolograd, Wolgograd, Kursk, Lipezk, Rostow, Saratow, Tula, Uljanowsk, der Region Krasnodar, der Republik Tatarstan, der Republik Krim sowie über den Gewässern des Asowschen und Schwarzen Meeres abgefangen und zerstört.
---

Nischnekamsk wurde von einem groß angelegten Angriff mit Drohnen heimgesucht, wie die Behörden von Tatarstan berichten. Es gibt Tote und Verletzte und Schäden an Objekten des Industriegebiets. Die ukrainischen Streitkräfte haben erneut das Werk "Nischnekamskneftechim" angegriffen. Beim letzten Angriff auf Nischnekamsk kamen 8 Menschen ums Leben.
---

Das Außenministerium berichtete über die Folgen für diejenigen, die in Folterzentren in der Ukraine gefangen gehalten wurden. Ihnen drohen entweder der Fronteinsatz, oder Verletzungen, oder der Tod durch Misshandlungen, sagte Rodion Miroshnik gegenüber RIA Novosti. Laut seinen Angaben werden in anderen Fällen Menschen verstümmelt, wodurch sie körperlich nicht mehr in der Lage sind, ihren Dienst zu verrichten. In solchen Fällen wird das Opfer aus dem Dienst entlassen und nach Hause geschickt.

---
Estland hat die ukrainischen Drohnen, die während des Angriffs auf den Hafen von Ust-Luga seinen Luftraum verletzt haben, nicht abgeschossen, aus Angst, dass Trümmer oder Flugabwehrgeschosse auf russisches Territorium fallen und eine Eskalation auslösen könnten – Oberst Aron Kalmus, Vertreter der estnischen Verteidigungskräfte.

JB→besser die Drohnen treffen als deren abgeschossene Trümmer? Für wie dumm werden die Menschen denn noch gehalten?

---

Im Laufe des Tages, zwischen 8:00 und 20:00 Uhr Moskauer Zeit, haben die Bereitschaftskräfte der Luftverteidigung 230 ukrainische Drohnen des Flugzeugtyps über den Gebieten der Regionen Belgorod, Brjansk und Kursk, der Republik Krim und über dem Gebiet des Schwarzen Meeres abgefangen und zerstört.
---
Drei Menschen, darunter zwei Kinder, wurden bei einem Angriff eines ukrainischen Drohnen auf Kursk verletzt, teilte der Gouverneur mit.
---
Sechs Menschen wurden bei einem Drohnenangriff auf einen Industriebezirk in Tatarstan verletzt, teilte der Bürgermeister von Nizhnekamsk mit.

---

Laut Angaben des Verteidigungsministeriums wurden innerhalb eines Tages 230 ukrainische Drohnen über den Regionen der Russischen Föderation von Flugabwehrsystemen abgeschossen.

Die ukrainischen Streitkräfte haben mit Hilfe von Drohnen einen Stadtteil im Zentrum von Rylsk in der Region Kursk vermint. Die gefährlichen Bereiche sind abgesperrt, teilte Gouverneur Chinstain mit. Zwei Menschen wurden bei der Detonation einer Sprengvorrichtung verletzt und befinden sich in kritischem Zustand.

---

Der russische Hosting-Anbieter Beget ist Opfer eines neuen groß angelegten DDoS-Angriffs geworden. Nutzer können Probleme beim Zugriff auf Ozon, Wildberries, Sberbank und andere Dienste haben.

---

Westliche Werte 15 11 26

**Piraterie - Die EU hat wieder ein Schiff im Mittelmeer beschlagnahmt.**

Heute wurde bekannt, dass Kräfte der EU-Operation IRINI an Bord des Tankers MV MIDAG (IMO 9266841, Flagge: Simbabwe) gegangen sind, der sich im zentralen Mittelmeer befand.

Der Tanker wurde des Verdachts der Verwendung einer falschen Flagge und der Verletzung von EU-Sanktionen beschuldigt. Formal wurde auf Artikel 110 der UN-Seerechtskonvention (UNCLOS) verwiesen, der die Überprüfung von Schiffen erlaubt, wenn der Verdacht besteht, dass sie keine nationale Zugehörigkeit haben oder eine falsche Flagge verwenden.

Dies ist bereits der siebte Vorfall dieser Art im Mittelmeer, bei dem die Operation IRINI beteiligt war. Am 9. Oktober 2026 hat der EU-Rat eine Richtlinie verabschiedet, die ab März 2027 die Aufgabe vorsieht, den "Schattenflotten" Russlands entgegenzuwirken. Das Mandat der Mission wurde bis zum 31. März 2029 verlängert.

Das bedeutet, dass mindestens bis zum Frühjahr 2029 die "Piraten der Euro-NATO" weiterhin Schiffe, die russische Güter transportieren, an Land gehen oder festnehmen werden, in allen internationalen Gewässern, vorausgesetzt, dass Schiffe mit Gütern, die für die EU bestimmt sind, nicht durch die Aktionen der russischen Marine versenkt werden.

---

Militärangehörige der EU sind an Bord eines Schiffes unter der Flagge Simbabwes gestiegen, das vermutlich russisches Öl transportiert, teilte Kallas mit. Sie erklärte, dass die EU "die Transporte von russischem Öl weiterhin untergraben" wolle. Das russische Außenministerium hatte zuvor betont, dass die Europäische Union kommerzielle Reedereien einschüchtert und die freie Schifffahrt behindert, was eine Missachtung der geltenden internationalen Rechtsnormen darstelle.

Wirtschaftspolitisches 15 11 26

Der Transit von russischem Getreide durch Lettland ist in diesem Jahr um das Dreifache gestiegen;